

GROSS-BEUSKEREKER

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Dr.-Beckerel mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittente Inzerate nach dem Anschlag-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Kulturelle Ansblicke.

Dr.-Beckerel, am 23. März 1893.

Die kulturellen Bestrebungen im ganzen Lande und speziell in unserem Komitate sind nicht nur augenfällig durch die glücklichen Resultate, die sie gezeitigt, sie sind es auch durch die Konsequenz, mit der sie verfolgt und so zu einem schönen Ende gebracht werden. Für uns, die wir im Lande und mitten drinn stehen in diesen zivilisatorischen Arbeiten und die wir in den Grenzen unserer Schaffensmöglichkeit mitarbeiten an denselben, streift es fast an ein Wunder, wenn wir überblicken, was seit einigen Decennien geschaffen wurde; das alte Ungarn, speziell das alte Torontál existiren nicht mehr, es wurde ein neues Land geschaffen, in welchem Europa breiten Fuß gefaßt und in welchem nichts mahnt an das avirtische Ungarn, als der warme Patriotismus, der alle denkfähigen Bewohner des Landes befeelt. Der Zeitabschnitt von 1868—1890 wird in der ungarischen Kultur und Entwicklungsgeschichte ein herrliches, großes, freundiges Kapitel ausfüllen, es wuchsen aus den Ruinen große, neue herrliche Gebilde auf.

Am besten documentirt dies die Zahl der Schulen, die im Lande zu einer imponirenden Zahl anwuchsen. Speziell aber in unserem Komitate wird mit einer nimmermüden

Begeisterung und in vollster Kenntniß der Nothwendigkeit derselben, an der quantitativen Vermehrung ebenso der Schulen, als an der qualitativen Ausgestaltung derselben sowohl von patriotischer als von kultureller Perspektive konsequent gearbeitet.

Wenn wir einen Blick werfen auf die uns zur Verfügung stehenden statistischen Daten, die auf den Resultaten der letzten Volkszählung basiren und die unzweifelhaft auf Wahrheit beruhen, so erfahren wir, daß die Bevölkerungsziffer von der vorletzten bis zur Volkszählung von 1890, also binnen 10 Jahren, um 71.208 Seelen sich verdichtete, von 517.532 auf 588.750 Einwohner. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen nicht nur darum, weil sich die Population quantitativ vermehrte, sondern darum, weil darin der Beweis gleichsam implicite geführt wird, daß unser Komitat auch kulturell vorwärts marschirt; denn nur dort, wo sich durch die Ausbreitung der Kultur und durch das zur Verfügungstehen der zivilisatorischen Mittel die Möglichkeit der Existenz und die Waffen zum siegreichen Kampfe um und für das Dasein ergeben, nur dort kann sich und wird sich das Bevölkerungpercent heben.

Diese Bevölkerungsziffer gliedert sich der Nationalität nach ab in: Ungarn:

98.129; Deutschen: (die wir übrigens ihrem patriotischen Sinne nach ebenfalls zur ersten Kategorie zählen dürfen) 184.827; Serben: 186.231; Slovaken: 14.031; Rumänen: 87.445; Kroaten: 4690; Ruthenen: 32; Wenden: 23; Verschiedene: 13.342. Wir sehen aus dieser Zusammenstellung, daß unser Komitat gleichsam eine Mustertarte aller das ganze Land bewohnenden Nationalitäten bildet; wir sehen, daß die eigentlichen Ungarn erst an dritter Stelle stehen und das beweist einen riesigen Fortschritt in einem Komitate mit so vielprachiger Bevölkerung, wo das Ungarthum zerstreut in einzelnen Ortschaften lebt und wo dasselbe vor Jahren kaum an sechster Stelle gezählt wurde. Dieser Bevölkerung stehen 358 Volksschulen zur Verfügung; es entfallen demnach auf je rund 1645 Seelen je eine Volksschule. Diese Volksschulen theilen sich ein in: 23 Staats-, 34 Gemeinde-, 31 röm.-kath., 3 lutherische, 2 evangelische, 7 jüdische, 2 Privats-, 2 gesellschaftliche Schulen; in diesen 104 Anstalten bildet die ungarische die ausschließliche Unterrichtssprache. Ausschließlich deutsch wurde unterrichtet in eine Gemeindeschule; ausschließlich rumänisch in 4 griech.-kath. und 11 griech.-orient., zusammen also in 15 Schulen; ausschließlich

Feuilleton.

Der Roman eines Kindes.

Von Paul Bourget.

Einer der lebhaftesten Eindrücke meiner Kindheit war der Aufenthalt der im 1859-er Feldzuge gefangen genommenen österreichischen Soldaten in unserer kleinen Provinzstadt. Wir wurden von Reisenden nicht verwöhnt, wie im dunklen Thale von Clermont in der Auvergne, welches die Eisenbahn erst seit wenigen Jahren durchschneidet, hier hielten sich nur wenige Kranke auf, die nach dem noch verwilderten Rogat fuhren oder ihren Weg nach dem schwer erreichbaren Mont-Dore oder la Bourboule nahmen. Der Einzug der geschlagenen Feinde in ihren vom Gebrauche beschmutzten weißen Uniformen, mit ihren fremdländischen Physiognomien bildete ein Ereigniß für die ganze Bevölkerung, speziell für die kleinen Knaben meines Alters; ich war damals sieben Jahre alt und mit welcher naive-grausamer Neugierde musterten wir die Ankömmlinge während ihrer Spaziergänge auf der Terrasse, von wo man eine wunderbare Hügelkette erblickt. Ich weiß nicht mehr, welche konfuse Ansichten vom kriegerischen Leben sich im Gehirn der Kinder entwickeln, die auch heute noch ihre Reisen auf dem so veränderten Orte treiben, wie zu jener Zeit. Wo sind die Ketten hingelommen, welche an steinernen Pfeilern befestigt, die Kathedrale absperrten, wo die Böschung, welche für eine Seite des Plateaus, auf welchem sich dieselbe erhob, bildete und die den von mir beneideten Lehrlingen als Festung diente? Die heutigen Knaben sind die Söhne eines Volkes, auf welchem der Schatten einer großen Niederlage lastet, wir aber in der damaligen Zeit waren Jungen der kaiserlichen Epopöe. Die Greise, die ihre siebzehnjährigen Hände über unsere lockigen

Häupter gleiten ließen, hatten noch die siegreichen Adler bei ihrer Rückkehr nach Europa gesehen und der legendenhafte Zauber der napoleonischen Siege war ein so starker, daß er sich damals in unserer Einbildungskraft in der rührendsten und komischsten Weise äußerte. Wir zum Beispiel, meine vier besten Freunde und ich, waren überzeugt, daß ein kleiner französischer Knabe viermal so stark sei, als ein Junge welcher andern Nation immer. Unser Erstanen war daher groß, als wir die tapferen und kräftigen österreichischen Soldatengestalten mit den unserigen verglichen, die unter denselben Bäumen und auf demselben Trottoir promenirten. Wir waren förmlich erstaunt, als wir sahen, daß sie dieselbe Gestalt, dieselbe Muskulatur hatten. So war die kindische Form unseres Glaubens an die Ueberlegenheit unserer Rasse. Elf Jahre später mußten wir andere Illusionen theuer bezahlen, welche anderer Natur, aber auf einer ebenso naiven Selbsttäuschung beruhten.

Wenn ich mich an diesen Aufenthalt erinnere und daran, was die in unseren Augen komisch uniformirten Gefangenen thaten, entsteht in mir auch eine andere Erinnerung; es fällt mir nämlich eine Geschichte ein, welche merkwürdigerweise die Zeit nicht vermischt hat, an welche ich mit leidenschaftlichem Interesse jedesmal denke, wenn ich eine Diskussion über den Charakter von Kindern höre. Ich muß bemerken, daß die Person, welche mir sie erzählte, in meiner Erinnerung als eine der typischsten Gestalten der Provinzstadt lebt, wo ich meine forschenden Augen bereits damals auf die zahlreichen Originalitäten der Erscheinung und der Manieren richtete. Es war ein alter Freund meiner Familie, ein ehemaliger Universitätsprofessor, der jetzt pensionirt war und der den beinahe phantastischen Namen Optat Biple führte. Und ebenso ungewöhnlich wie der Name, war auch der Mann selbst. Ich sehe ihn noch heute trotz der seither verfloßenen dreißig Jahre, als ob er seinem Grabe

entstiegen wäre, um wieder seiner Gewohnheit gemäß, auf der Promenade des Städtchens, zur Stunde der größten Sonnengluth luftwandeln, seinen Hut in der Hand, mit seinem spitzen und lahnen Schädel, eine Brille auf der ungewöhnlich langen Nase, den langen Rock Sommer und Winter zugeknöpft und mit doppelgefohlten Stiefeln an den Füßen, die er selbst zuhause nicht ablegte, aus Furcht einen Schnupfen zu bekommen. Er hatte es in seiner Gutherzigkeit übernommen, mich in die ersten Elemente des Lateinischen und Griechischen einzuweißen, lediglich um eine von ihm erfundene neue Methode zu erproben und ich begab mich täglich um neun Uhr zu ihm, um in seiner Wohnung, vor dem Frühstück, das er um zehn Uhr einnahm, zu studiren.

Um halb sechs Uhr Abends nahm der passionirte Professor seine Hauptmahlzeit und seit dem Tode seiner Frau war er auch niemals von dieser Ordnung abgewichen; er mied Alkohol, Tabak und Kaffee, aber zehn Bibliotheken hätten nicht genügt, um seiner Leidenschaft für die Letztäre Genüge zu leisten. Ich habe noch keinen Menschen gesehen, welcher dergestalt von der Manie des gedruckten Wortes besessen gewesen wäre. Er las Alles, von dem Lokaltälchen der Gegend an, bis zu den geschretesten Revuen und von den ältesten lateinischen Klassikern bis zu den schlechtesten modernen Romanen, all' das unterbrochen durch eine tägliche Vorlesung Voltaires in einer Folio-Ausgabe, welche zwei ungeheure Fächer seiner Bibliothek ausfüllte. Professor Optat Biple war, wie ich nach alledem kaum mehr zu sagen brauche, außerordentlich irreligiös und ein Jakobiner seiner Gesinnung nach.

Ich erinnere mich noch so, als ob es gestern gewesen wäre, des Tages, an welchem mein alter Freund mir die Geschichte erzählte, deren ich soeben Erwähnung that. Auf unserem Spaziergange erblickten wir plötzlich eine Gruppe jener gefangenen Oesterreicher in ihren weißen Uniformen un

slowakisch wurde unterrichtet in einer, ausschließlich serbisch in 8 Schulen, es existiren demnach 25 Schulen, die in fremder d. h. nicht ungarischer Sprache unterrichteten, doch auch in diesen Schulen wurde im Sinne des einschlägigen Gesetzes die ungarische Sprache forgetragen. Es existiren mit deutsch-ungarischer Unterrichtssprache 83 Gemeindefschulen, 19 röm.-kath., 1 Privat-, 1 Gesellschaftsschule. Mit rumän.-ung. Unterrichtssprache: Gemeindefschulen 9, griech.-kath. 1, griechisch-orient. 19; mit slowakisch-ung. Unterrichtssprache: 3 Gemeinde- und 2 evangelische; mit serbisch-ung. Unterrichtssprache: 29 Gemeinde- und 49 konfessionell griech.-orient.; mit kroatisch-ungarischer Unterrichtssprache: 2 Gemeinde- und 3 römisch-kath. Schulen; mit bulgarisch-ungarischer Unterrichtssprache: 3 Gemeinde-, 3 röm.-kath. Schulen.

Wenn wir den Erfolg, mit welchem in diesen 104 rein ungarischsprachigen, in den 229 gemischt- und 25 fremdsprachigen Schulen die ungarische Sprache unterrichtet wurde, so finden wir, daß ein gutes Resultat erzielt wurde: in 126 nicht ungarischsprachigen Gemeinden, in 26 konfessionell röm.-kath., in 3 griech.-kath., in 68 griech.-orient., in 2 evangelischen, 1 Privat- und 1 gesellschaftlichen Schule. Ohne Erfolg schloßen ab: 4 Gemeinde-, 1 röm.-kath., 2 griech.-kath., 19 griech.-orient. und 1 evangelische Schule und zwar ohne Erfolg darum, weil noch immer in 36 Schulen des Komitates solche Lehrer fungiren, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, die auf den Aussterbeetat gestellt, in nicht zu langer Zeit den Pensionsfond belasten werden. Wir finden übrigens, daß Nachsicht in dieser Beziehung ein Fehler ist, das Gesetz soll überall respektirt werden und das Gesetz schreibt kategorisch und mit vollem Recht den Unterricht der ungarischen Sprache vor, der Lehrer also, der nicht im Stande ist den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, der hat seine Stelle verwirkt, der sollte schonungslos den höheren Pflichten geopfert werden.

Wir entnehmen diesen Daten: die große

Vermehrung der Schulen im Komitate überhaupt, die große Vermehrung der Schulen mit staatlichem Charakter und hier wünschten wir, daß alle konfessionelle Schulen auf den Aussterbeetat gesetzt und ihnen eine Frist gegeben werde, sich in Simultanschulen umzuändern und die Verbreitung der ungarischen Sprache durch die Schulen. Die Bevölkerung wird ungarisch ohne Zwangsmittel, ganz allein durch die Macht der Schulen.

Allzeit voran denn, in ungarisch nationaler und kultureller Hinsicht.

Wochenblatt.

Budapest, am 22. März 1893.

G. Obgleich unsere Jahrmärkte an Bedeutung umso mehr verlieren, je lebhafter sich alle Geschäfte in Handel und Wandel bahnbrechen, unterlassen wir es nicht über den diesjährigen Josef-Markt ein paar Worte zu riskiren, indem allenthalben im Vaterlande für das Leben und Treiben der Hauptstadt ein ehrendes Interesse vorherrscht.

Man dürfte es dem anhaltenden Winter und dem gegenwärtigen fühlbaren Apendix desselben zuschreiben haben, daß der diesjährige Josef-Markt im Großen und Ganzen ziemlich regungslos verlaufen, denn Manufaktur- und Rohwaren, sowie auch Bettfedern, Leder, Spiritus, Slivovitz, Honig und Wachs wurden sehr wenig gesucht und wenn noch von einiger Mährigkeit erwünschte Spuren zu entdecken gewesen, so war die größere Geschäftelebhaftigkeit nur bei Wolle wahrzunehmen.

Nun wenden wir aber unsere Blicke dem weitverzweigten Markte des Lebens zu, denn für diesen nimmt das Interesse durch die herrschende Theilnahme im Publikum stündlich zu.

Kann hatte der vaterländische Erfinder der überaus klar verständlichen Telephonzeitung in seinem kräftigsten Mannesalter das Auge geschlossen, so langten hier aus Nah und Ferne sachlich gebildete Personen an, welche sich persönlich über die Einrichtungen und das Wesen der von Puskás erfundenen Telephonzeitung zu informiren suchten. Aus Liebe zur Vaterstadt Ungarns bestand nämlich Puskás darauf, daß in Budapest die erste Telephonzeitung in's Leben treten müsse, in deren Bureau wir allen sogenannten Weltblättern Amerikas, Englands und des ganzen Kontinents begegnen. Aus diesen größeren und kleineren Journalen — über hundert an der Zahl — sowie aus hauptstädtischen ungarischen und deutschen Blättern wird

die Masse von Novitäten entlehnt, welche bei einer nur geringen Unterbrechung den zehntausend Personen betragenden Zeitungstelephon-Abonnenten, von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends durch zwei runde sogenannte Ohrmücheln, wunderbar verständlich zu Gehör gebracht werden. In sehr besuchten Kaffeehäusern finden wir sogar mehrere Telephonvorrichtungen. So hat deren das Café Kámon sieben, welche schon dadurch meist in Anspruch genommen, indem man bei uns täglich nicht nur viermal frisches Gebäck hat, sondern auch durch die Telephonzeitung vier neuen Auflagen telephonirter Neuigkeiten begegnet. Mittags vernimmt das Publikum gleichzeitig an 2000 Punkten in der Hauptstadt Alles möglichst präcise und gedrängt telephonirt, was sich bis um die Mittagstunde vom ungarischen Reichstage als anziehend berichten läßt.

Von der ungarischen Legislative sprechend, sei auch hier kurz erwähnt, daß die übermorgen beginnenden reichstägigen Osterferien diesmal nur bis zum 5. April andauern und an demselben Tage auch die Vorträge in unseren Lehranstalten am Polytechnikum und ebenso an der Universität der Rechts- und medizinischen Wissenschaften wieder aufgenommen werden.

Die Welt des Geistigen berührend, gedenken wir auch per associationem idearum der wiederholt zu erwähnenden, für Mitte Oktober geplanten Zókai-Feier. Obgleich Zókai nach Max Falk die bedeutendsten Einkünfte, gegen 40,000 Gulden jährlich, gesichert hat, so stimmen doch auch zahlreiche Freunde für die durch Subscription zu erzielende Zókai-Stiftung, an welcher sich vor allem mit 5000 Gulden zur Anregung anderer Städte und Komitate auch die Hauptstadt Ungarns, laut ehvergehrtem Beschluß, beteiligen wird.

Man glaubt 100.000 Gulden zusammen zu bringen. Die Interessen davon bezieht zu beliebiger Verwendung Zókai bis zu seinem Tode. Nach seinem Tode aber sollen mit den 6000 Gulden solche ausgezeichnete belletristische Werke prämiirt werden, welche keinen gesicherten Verleger augenblicklich ausfindig zu machen vermögen. Das Einkommen der ungarischen Akademie und unserer Kulturvereine ist ein so geringes, daß viel dringender das Erscheinen wissenschaftlicher Werke der Garantirung bedarf. Prämierungen berührend, ist es ziemlich interessant hervorzuheben, daß einer unserer begabtesten Lustspiel-Dichter, Ministerialrath Arpad Herczif abermals den ersten Akademie-Preis von 100 Dukaten für sein neuestes Lustspiel „A papa“ errang. Es verging kaum ein Monat, daß Herczif 1500 Gulden für sein sensationelles Lustspiel „Mai divat“ (Modernes Leben) eingeheimt hat. Das ist doch einmal productive Production dem Silber-Me-

ffessor Wiple machte mit mir einen Umweg, um denselben auszuweichen. Mir fiel dies auf und ich fragte ihn:

— Sie scheinen keine Lust zu haben, die Oesterreicher in der Nähe zu sehen?

Nein, mein Kind, entgegnete er mir, mit einem Blicke, der mir an ihm unbekannt war und der mir wie der Schatten einer finstern Erinnerung schien, das letztemal, als ich diese Uniformen sah, war es unter zu traurigen Umständen.

— Wann war das? fragte ich.

— Zur Zeit der Invasion, fuhr er fort, vor fünfundsiebzig Jahren.

— Sie sind also bis Ofsiore gekommen? fragte ich, da ich wußte, daß er in dieser Stadt geboren war.

— Sie kamen zuerst bis Clermont, fuhr er fort, und dann zu uns. Unser Haus wäre beinahe verbrannt worden. Wir hatten sie nicht erwartet. Wir wußten wohl, daß der Kaiser geschlagen worden sei, aber wir glaubten nicht, daß es zu Ende wäre. Er hatte so lange immer die Partie gewonnen! Und dann liebten wir ihn auch; mein Vater, der ihn einmal nach der Schlacht von Austerlitz bei einer Revue gesehen hatte, sprach mit Begeisterung von ihm.

— Aber warum wollten die Oesterreicher Ihr Haus verbrennen? fragte ich.

Sie kamen eines Abends zu uns, fuhr der Greis fort, der mich vergessen zu haben und bloß den Visionen zu folgen schien, die in seinem Gedächtnisse emporkletterten. Es waren ihrer nicht sehr viele, ein einfaches Kavallerie-Detachement, welches von einem hochgewachsenen Offizier kommandirt war, der einen insolenten Gesichtsausdruck hatte, sehr jung war und einen blonden, großen Schnurrbart trug, der beinahe im Winde flatterte. Wir hatten den Tag in der größten Angst zuge-

bracht; wir wußten, daß sie bereits in Clermont seien, werden sie kommen, werden sie nicht kommen? Wie sollten wir sie empfangen? Es wurde bei meinem Vater, welcher damals Maire der Stadt war, eine Berathung gehalten. Wenn er gesund gewesen wäre, so war er der Mann dazu, sich an die Spitze einer entschlossenen Schaar zu stellen und die Gassen zu verbarrikadiren. Aber der arme Mann lag zu Bette, vom Fieber geschüttelt, welches er sich durch eine Erkältung auf der Jagd zugezogen hatte. Kurz, die Vorsicht erhielt die Oberhand. . . plötzlich erklangen Trompetensöhne. Das war der Feind. Ach, Kleiner, mögest Du nie erfahren, was es heißt, einen fremden Marsch auf diese Weise erklingen zu hören. . . Ich hörte diese Klänge im Zimmer meines Vaters, die Stirne an das Fenster gedrückt; ich sah den Offizier an der Spitze seiner Mannschaft einhersprengen. Es war keine Viertelstunde verstrichen, seit der Feind in der Stadt war, als man an unsere Thüre pochte. Der schöne Offizier mit dem großen Schnurrbarte quartierte sich mit zwei andern Offizieren beim Maire ein und mir wurde der Befehl erteilt, mein Zimmer zu räumen. Ich sehe mich noch im Geiste, wie ich fluchend diesem Befehle nachkam und eine Pistole unter einem Gesimse verbarg, die ich zu einer allenfals nötig werdenden Vertheidigung geladen hatte. Ich war wüthend, dieses Zimmer verlassen zu müssen, welches das Schönste im Hause war — es ging auf eine kleine Terrasse, wo ich so oft gespielt hatte und von dieser Terrasse stieg man auf einer ganz von wilden Gräsern umgebenen steinernen Treppe in den Garten hinab. Unterhalb derselben befand sich ein Billardzimmer und über demselben eine Art Dachkammer, in welche man mich für die Zeit verbannt hatte, daß die Offiziere im Hause bleiben würden. Sie befahlen, kaum angekommen, sogleich das Diner. Sie waren müde vom Marsche und alle Hausbewohner mußten mit Hand anlegen, damit die Mahlzeit zur Zeit fertig

sei. Die Drei hatten noch sechs Kameraden eingeladen; das waren neun Personen und das war ein Bißchen viel. Endlich gelang es uns, die Mahlzeit fertigzustellen, welche meine Mutter reichlich und gut herstellen wollte. — „Man muß sie befähigen“, sagte die arme Frau, indem sie mir befohl, für sie Forellen aus dem Fischbehälter zu nehmen; dann mußte ich in den Keller hinabsteigen, um Champagner heraufzuholen, vier von jenen Flaschen, die mein Vater dazu bestimmt hatte, einen Sieg des Kaisers zu feiern. Unsere Vorräthe waren beinahe erschöpft. Ich kann Dir meine Trauer nicht schildern, als ich ein Fest für sie mit den Dingen bereiten sah, die uns gehörten, in unserm Hause, welches das Geräusch ihrer lärmenden Fröhlichkeit erfüllte. Und immer lärmender wurde diese Fröhlichkeit unter lautem Gelächter und dem Klingeln der Gläser, in dem Maße, als die Mahlzeit vorschritt. Und dann diese Toaste in einer Sprache, die ich nicht verstand! Denn ich hörte Alles von der Küche aus, wo wir, wie es bestimmt wurde, am Ramin essen sollten. Auf was tranfen diese Fremden? Ohne Zweifel auf unsere Niederlage, auf den Tod unseres Kaisers! Ich war damals kaum zwölf Jahre alt, allein ich kann Dir darauf schwören, daß Niemand einen größeren Zorn empfinden kann, als ich empfand, während ich auf meinem kleinen Stuhle dort saß, gegenüber meiner Mutter. Als gute Hausfrau war sie außerordentlich besorgt, ob ihre Gläser und Teller nicht zerbrochen werden würden. — „Es fehlt Ihnen doch an Nichts?“ fragte sie ängstlich den Diener. „Sie wollen Dies! Sie verlangen Das!“ entgegnete der brave Michel und man erfüllte immer ihre Wünsche, bis Michel plötzlich mit verstörtem Gesichte eintrat und sagte:

— Sie wollen jetzt Kaffee!

— Das war doch leicht, ihnen solchen zu bereiten? entgegnete ich.

— Das glaubst Du nur, mein Kind, Du

taß einer Stimme vergleichbar, welche ein schweres Gewicht von Silber einträgt.

Hier entscheidet Natur und Stimme, bei Perczil dramatische Kunst und glückliche Stimmung. Wenn zur angenehmen Stimmung nichts lebhafter als Musik beizutragen vermag, dann dürfen wir uns wohl nicht über den so reichlich über uns ausgegossenen Konzertregen beklagen.

Doch mehr Interesse als Musiksoiréen rechtfertigt das von Edmund v. Mihalovich im Geiste Wagners gediegen komponierte Musikdrama „Toldi“ (Toldi szerelem), welches sich eine längere Dauer am Opernrepertoire versprechen darf. En detail können wir unmöglich den ganzen Konzertkalender Revue passiren lassen und beschränken uns daher hier darauf, der Konzerte der russischen Volk-Nationalkapelle Slaviansky, des gestrigen musikalischen Lust-Abends, der Matinée unserer ungarischen Musik-Akademie und der Soirée des Pianisten Somogyi anerkennend zu gedenken.

Selbst am Dinstag steht uns noch durch den Klavierheros Stavenhagen ein ausverkaufter Concertsaal bevor. Besäßen doch all' diese bezaubernden Harmonien auch die Zauberkräft, alle Dissonanzen in unserem kontrastreichen sozialen Leben für immer aus dem Wege zu räumen!

Aus dem Gemeinderathe.

Der Gemeinderath unserer Stadt hält am 27. d. M. seine diesmonatliche ordentliche Generalversammlung ab.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände:

1. Verordnung des Bürgermeisters bezüglich der von den Eltern zu Gunsten des Lehrer-Pensions- und Waisenfondes einzuzahlenden 15 kr.
2. Amtsbericht des Vizegespanns über die Installation der elektrischen Beleuchtung.
3. Bericht der Wählerkonfirkptionskommission sammt Bitte derselben um Anweisung ihrer Diurnen.
4. Gutachten des städt. Senates und der Gefällskommission wegen Erhöhung des Gehaltes Ecksteins.
5. Gutachten des Senates bezüglich Rettifizierung des Verdienstausweises des Unternehmers Delfel in Sachen Herstellung des Kanales in der Corvingasse.
6. Jahresbericht des städt. Oberphysikus.
7. Gutachten der Baukommission wegen theilweisen Erlasses der Trottoirgebühren der Hauseigentümer auf der rechten Seite der Aradaczergasse.
8. Antrag Dr. Staffik's wegen Bildung eines separaten Theaterfondes.
9. Der städt. Ingenieur legt den Plan und den Kostenvoranschlag über die Erweiterung des Gymnasialgebäudes vor.

weiß nicht, welche Rareität damals Kaffee und Zucker waren. Da wirst vielleicht wissen, daß der Kaiser die Idee der Kontinental Sperre gefaßt hatte, um den Handel Englands in Europa zu verhindern. Die Durchführung gelang wohl nicht vollkommen, aber für uns, Bürger, hatte sie die Folge, daß wir eine große Anzahl von Bedürfnissen unterdrücken, namentlich auf Kolonialwaaren verzichten mußten. Das war der Grund, weshalb meine Mutter so entsetzt war, als ihr der Diener das Verlangen der Gäste mittheilte.

— Kaffee! rief sie . . . aber wir haben ja kein Korn davon im Hause. Sage ihnen das.

Nach zwei Minuten kam der Diener wieder; er war noch bleicher als zuvor und sagte:

— Sie sind betrunken, Madame, und sie schwören, daß sie Kaffee bekommen oder Alles zerbrechen werden!

— Ach, mein Gott, rief meine Mutter händeringend . . . und ich habe mein Service von Sevres-Porzellan auf der Kredenz gelassen!

Unterdessen wurde der Lärm im Speisesaale immer größer; die Offiziere, zu welchen der Diener zurückgekehrt war, schlugen mit ihren Säbelscheiden auf den Fußboden und tobten, daß die Fenster zitterten. Endlich wurde der Tumult so groß, daß er bis in das Zimmer meines Vaters drang und plötzlich sahen wir in der Küchentüre erscheinen, groß und mit fieberglähenden Augen; er trug einen braunen Schlafrock und hatte ein Tuch um den Kopf gebunden.

— Was geht hier vor? fragte er mit zornbebenden Lippen.

Und als man es ihm erklärt hatte, sagte er:

— Ich werde mit ihnen sprechen . . .

Und nun ging er nach dem Speisesaale, wohin ich ihm folgte.

10. Derselbe legt den Kostenvoranschlag über die innere Einrichtung der Bürgerschule vor.

11. Der Verein junger Kaufleute bittet um Erlaß der Theatertagen anlässlich des Konzertes am 15. März.

Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

Aus dem Corantler Komitee und Südingarn.

Comitatsgeneralversammlung Der Verlauf der Berathung und das Resultat derselben in der am 23. d. M. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des Corantler Comitates ist ehrend für die Comitatsleitung und beweist, daß die Bevölkerung unseres Comitates getreu der Verpflichtungen des Comitates seit Jahrzehnten, der Fahne des Liberalismus folgt, die zum Ziele führt. Es stand auf der Tagesordnung der Antrag Padfy's, in welcher die Billigung des kirchlichen Programms der Regierung, d. h. Einführung der obligatorischen Civilehe, die civile Matrifelsführung und die Reception der Juden ausgesprochen wird. Ueber diesen Antrag entspann sich dann eine überaus interessante, hochbedeutende Debatte, deren Resultat war, daß der Antrag Padfy's mit 152 gegen 32 Stimmen angenommen wurde. Der 23. März bleibt ein Ehrentag für das Comitats, dieser Tag ist gleichsam eine Fortsetzung, gleichsam des Thawerdes jenes 15. März 1848, der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit aller Nationalitäten, aller Confessionen verkündete.

Der Verlauf der denkwürdigen Sitzung war folgender.

Der Saal des Comitatshauses war bis in das letzte Winkelchen hinein besetzt, total „ausverkauft“. Man sah Gestalten, die sonst nur alle sechs Jahre, bei der allgemeinen Restauration in Aktion treten — die Gegenwart derselben, die herbeieilten aus den entferntesten Gegenden des Comitates, um ihre Stimme der liberalen Regierung zu geben, beweist die Wichtigkeit der Tagesordnung.

Als Se. Hochgeboren unser Obergespan erschien, wurde er mit begeisterter Acclamation empfangen. Er begrüßte die Anwesenden und ging gleich ein in modica ros des wichtigsten Gegenstandes der Tagesordnung, des Antrags Padfy. Der Obergespan ist überzeugt, wie er sagte, daß die Ausschußmitglieder mit Ernst und reinem Urtheile über diesen Antrag, der das Vertrauen zur Regierung und die Billigung des kirchenpolitischen Programms derselben involviret, entscheiden werde.

Als erster Redner empfahl der Antragsteller Padfy seinen Antrag wärmstens, alle die Gründe gruppirend, die für das kirchenpolitische Programm

der Regierung sprechen. Mit Wärme und mit Ueberzeugung plaidirte der alte parlamentarische Kämpfe für die modernen Ideen, mit deren Hilfe das Land groß und mächtig sein wird. Diese Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es folgte Se. Hochgeboren der Prälat Schäffer, um gegen den Liberalismus, gegen das Programm Front zu machen. Allerdings waren die Waffen verrostet, sie rauschten durch die Luft, verwundeten aber höchstens den Waffenträger selbst. Nach Anschauung des Redners würde die Geseftung zerfallen, das Chaos eintreten, Sodom und Gomorha reintegriert werden und wir würden alle blutigen Folgen der französischen Revolution an uns selber schauernd erfahren, wenn die Civilehe Gesetz würde, trotzdem die Kirche die Ehe als Sakrament betrachte. Die Civilmatrikel perhorrescirt er ebenfalls, weil die jetzigen Handhaber schon eingeübt sind; die Reception der Juden nimmt er mit der resorvatio mentalis an, daß die Juden wohl Christen, diese aber keine Juden werden dürfen. Die ganze Philippika war ein auf Sand gebautes Haus, das selbst das tragische Bekenntniß des Redners, am Rande des Grabes zu stehen, nicht fester littete — denn wie ein Hauch zerbarst es, als der nächste Redner Vicegespan v. Daniel dagegen mit den Waffen der Wissenschaft, des Interesse des Vaterlandes, und mit tödtender Satyre dagegen herfürmte. Wohl noch selten hörten wir Herrn v. Daniel mit soviel Berve und mit soviel Ueberzeugungswärme für den modernen Europäismus plaidiren und weil die Rede ex abrupto entstand, erzwungen durch die Rede seines geistlichen Vorredners, wirkte sie so unmittelbar, so begeisternd auf alle Hörer. Er fragt Herrn Schäffer mit vernichtender Ironie, warum er denn eigentlich päpstlicher sein wolle als der Papst, der ja die Civilehe in Frankreich anerkannte und gleichsam lächelnd rectificirte er die Motive und die Folgen der französischen Revolution, die welt- und geistbefreiend wirkte. Niesige Zustimmung und Handklatschen der Anwesenden bewies am Schluß dieser meisterhaften Rede, daß das Comitats durch seine Repräsentanten die Idee billigte, die in dieser Rede pulsirten.

Der nächste Redner kontra war der streitbare Geistliche von Neudorf Militariu, der in runämischer Sprache gegen die Civilehe vom Leder zog, weil dieselbe angeblich nicht nothwendig ist.

Dagegen sprach mit der Wärme innerster Ueberzeugung für das Programm der gelehrte Pastor der hies. reformirten Gemeinde Herr Szalay. Aus Liebe zum Vaterlande verzichtet er gern auf einige Rechte, die bisher den Geistlichen anvertraut waren. Gegen Schäffer polemisirend, widerlegt er dessen kanonische Ansichten — und votirt für den Antrag Padfy.

Ich werde Zeit meines Lebens diese Szene vor mir sehen. Die Offiziere mit vom Weine gerötheten Gesichtern, Haufen zerbrochener Teller und Flaschen auf dem Fußboden. Mein Vater aber sagte:

— Meine Herren, ich besitze das nicht, was Sie von mir verlangen. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort darauf, und ich habe mich von meinem Krankenlager erhoben, um Sie zu ersuchen, das Haus zu respektiren, in welchem ich sie als meine Gäste empfangen habe.

Er war mit seinen Worten noch nicht zu Ende, als der Mann mit dem langen Schnurrbarte, aus dessen blauen Augen ein böser Blick hervorbrach, aufstand und ein Glas Champagner ergreifend, das vor ihm stand, auf uns zukam:

— Gut, mein Herr, sagte er in ziemlich gutem Französisch, wir wollen Ihnen glauben, wenn Sie uns das Vergnügen machen wollen, auf die Gesundheit unseres Herrn zu trinken, der Ihr Land befreit hat. Mein Herr, auf die Gesundheit unseres Kaisers!

Ich blickte meinen Vater ängstlich an und ich erkannte, daß er sich in furchtbarer Aufregung befand. Er ergriff das Glas, wandte den Blick nach einem Kupferstiche, welcher das Porträt Napoleon's darstellte, das die Fremden nicht bemerkt hatten und rief mit lauter Stimme:

— In der That, meine Herren, der Kaiser soll leben!

Der Offizier mit dem langen Schnurrbarte war aber dem Blicke meines Vaters gefolgt und hatte das Porträt erkannt. Er schlug den Rahmen desselben mit der Säbelscheide in Stücke, dann füllte er das Glas meines Vaters von Neuem und rief: „Vorwärts, rufe, es lebe der Kaiser von

Oesterreich, aber rasch! Mein Vater erhob abermals das Glas und rief: „Es lebe der Kaiser!“

— „Hund von einem Franzosen!“ brüllte der Offizier und ergriff den Stuhl, der neben ihm stand und führte damit einen Streich nach der Brust des Kranken, der rückwärts, mit dem Kopfe gegen die Thüre fiel, während wir, ich, meine Mutter und die Dienerschaft, Schreidrusche austieffen.

— Und war er todt? fragte ich.

— Nein, wir glaubten es wohl, entgegnete Herr Wiple, als wir ihn in seinem Blute daliegen sahen; aber es bedurfte eines halben Jahres, bis er sich wieder erholt.

— Und was haben Sie gethan, Herr Wiple? fragte ich.

— Ich . . . nichts . . . entgegnete er . . . aber mein Bruder . . .

— Sie hatten noch einen Bruder? Sie haben mir ja nie von ihm erzählt.

— Ja, ich habe ihn sehr früh verloren . . . er war beinahe so alt wie ich . . . kaum ein Jahr älter. Als er sich in dem Bodenkammerchen niedergelegt hatte . . . in demselben, wo ich schlief . . . da stürzten die Gedanken mächtig auf ihn ein. Er öffnete den Laden der Dachluke, lief über das Dach bis zu dem Versteck, wo ich die geladene Pistole verborgen hatte; dann kroch er in das Zimmer, wo der Offizier laut schnarchte. Dann richtete er den Lauf der Pistole in das Ohr des Offiziers und — drückte los.

— Und dann? fragte ich.

— Dann schlüpfte er auf demselben Wege wieder in seine Dachkammer und verbarg die Pistole unter der Matratze.

— Und hat man ihn entdeckt?

— Nein . . . alle Nachforschungen, alle Drohungen waren vergeblich. Man wollte uns mit

Advokat Reichrath aus Hagfeld negirt das Recht des Municipiums, der Regierung Vertrauen zu votiren und beklagt das traurige Schicksal der Katholiken, die verdächtigt werden als Ultramontane, wenn sie ihre Religion verteidigen.

Michael v. Várady will auch jeden nach seiner Façon seelig werden lassen, weil er aber das Programm der Regierung als eine Melange von Unrecht und Unmoral tagirt, nimmt er Stellung dagegen.

Dr. Klein stellt sich die Frage: ob das Programm heilsam ist für das Vaterland? Da er darauf aus vollster Ueberzeugung mit Ja antwortet, so acceptirt er den Antrag vollinhaltlich.

Vabics hält den Antrag für verfrüht, weil die betreffenden Gesetzartikel noch nicht vorliegen. Er ist ein Anhänger der Regierung, trotzdem er gegen das kirchenpolitische Programm derselben ist. Er hält die Civilehe nicht als Kriterium des Liberalismus; die Reception wollen selbst alle Juden nicht, die Civilmatrikel kosten zuviel, darum ist er dagegen.

Nachdem Reichrath und Schaffer in persönlicher Angelegenheit gesprochen, verteidigt Alex. Molnár aus Bóla mit der Wärme und Leidenschaft der innersten Ueberzeugung das Programm der Regierung. Er sieht in der Verwirklichung desselben das Heil des Vaterlandes, darum votirt er für dasselbe mit vollster Begeisterung. Diese Rede wurde lebhaft acclamirt.

Ludwig v. Zsikos begann damit, daß Schaffer die Generalversammlung in die finstere Zeit der Vergangenheit zurückstoßen wollte, es gelang ihm aber nur Reichrath mit dahin zu zeren. Es kann viele Bekennnisse, es darf aber nur ein Gesetz geben. Er ist auch im Stande, den gesunden Sinn des Volkes selbst gegen Schaffer und für die Confiskation der geistlichen Güter zu verwirren. Darum soll nur die Intelligenz in dieser Frage competent sein. Er ist, weil er für den Fredericianischen Spruch, daß jeder nach seiner Façon seelig werde plaidirte, für den Antrag.

Graf Eszkonics bekennt sich als Anhänger der herrschenden Regierung, glaubt aber nicht reactionär zu sein, wenn er das Programm der Regierung nicht billigt. Er ist dafür, daß man über den Antrag zur Tagesordnung übergehe.

Dr. Franz Staffil stimmt für den Antrag, in satyrischen Wendungen seiner Verwunderung Ausdruck gebend, daß drei Juristen gegen das Programm sprechen, trotzdem sie ja das juristische Chaos das bezüglich der Ehegesetze existirt, kennen müßten. Er plaidirt für die Religionsfreiheit, für die Civilehe, für Civilmatrikel.

Nach sprach der Geistliche Balan in rumänischer, dann in ungarischer Sprache gegen das Programm, worauf Hady in seinem Schlußwort,

dem Hause verbrennen; man verhaftete die Dienerschaft; allein Jeder konnte sein Alibi nachweisen, meinen Bruder unbegriffen. Und dann, wie hätte man auch an ein Kind denken können? Und dann war der getödtete Offizier auch bei seinen Soldaten sowohl, als auch bei seinen Vorgesetzten wegen seiner Brutalität allgemein verhaßt.

— Er war also todt . . . Es geschah ihm recht! rief ich.

— Nicht wahr, Du findest, daß die Strafe gerecht war? sagte er und seine Augen blinzelten.

— Und Ihr Bruder? fragte ich. Was ist aus ihm geworden?

— Ich habe Dir ja schon gesagt, daß ich ihn sehr jung verloren habe, entgegnete er.

Als ich vor einigen Jahren nach Issore kam, traf ich bei einem meiner Verwandten eine achtzigjährige Dame, welche eine Cousine meines alten Freundes, des Professors, war und die ich fragte:

— Haben Sie seinen Bruder gekannt?

— Welchen Bruder?

— Den, der in jungen Jahren gestorben ist.

— Sie irren sich, entgegnete sie, Optat war einziger Sohn . . . ich muß es wissen, da ich mit ihm erzogen wurde.

Seither begriff ich, warum Professor Biple nicht über den Platz gehen wollte, wo sich die österreichischen Gefangenen befanden. Er war das Kind, das seinen mißhandelten Vater gerächt hatte, er, der alte Professor, der seither vielleicht nie eine Waffe in die Hand nahm. Welch seltsame Geheimnisse bergen sich zuweilen in den friedlichsten und bescheidensten Existenzen!

alle Bedenken gegen seinen Antrag polemisch zerstreute. Nach dieser Rede schloß der Obergespan die Debatte. Es wurde in zwei Kommissionen abgestimmt, 184 Stimmen abgegeben, von welchen 152 für den Antrag, 32 dagegen optirten.

Hierauf schloß der Obergespan die bewegte Sitzung.

Kompilger. Zur Pilgerfahrt, die aus Südungarn Anfangs April unter Führung des Bischofs von Esanád, Alexander v. Deseffly nach Rom abgeht, meldeten sich: aus Gr.-Beckereker 96, Temesvar 278, Szegedin 214, Arad 164, Makó 170, Werjesch 30, Weißkirchen 87, Lugos 50, Karanfebes 48, Orsova 74, Gr.-Kikinda 61, Dravitsa 55, Karlsdorf 66, Battonya 34, Mercziborf 24, Fidegkut 37, Freidorf 16 und Hagfeld 39 Pilger.

Lokales.

**** Hertelendy's Andenken.** Eine festliche Gemeinde versammelte sich am 19. d. M. in dem vom Maler Goigner schön restaurirten städt. Rathsaale, um der feierlichen Enthüllung des dem Andenken Josef v. Hertelendy's, des Freundes unserer Stadt, gewidmeten Portraits beizuwohnen.

Der Bürgermeister, flankirt von den Gästen der Stadt, Obergespan v. Rónay, Obernotär Dr. Dellimanich, Oberfiskal Poroklay, k. Rath, Schulinspektor Steinbach, die alle kamen, um auch ihrerseits den Tribut der Pietät zu zollen den Manen des unvergesslichen Obergespans, eröffnete die Sitzung die Anwesenden herzlich begrüßend; den Zweck der Sitzung verfolgend, ersucht er den städt. Obernotär Dr. Perisits, den dem Andenken Hertelendy's gewidmeten Nachruf zu verleien.

Die Rede Dr. Perisits, machte einen tiefen Eindruck auf alle jene, die das Wirken Hertelendy's und seine bestechende Persönlichkeit gekannt. In kurzen, lapidaren Zügen umschreibt Dr. Perisits die Geschichte Torontals vor und während der Obergespanschaft Hertelendy, ein klares Bild liefernd zu dem Verständniß der Dinge in der ante- und in der Epoche Hertelendy's. Zu schönem Schwunge erhob sich dieser Essay als Perisits zu der Charakterisirung der bestechenden Persönlichkeit, des guten Herzens und stets bereitwilligen Helfers Hertelendy kam und als er in bewegten Worten den Schmerz der Torontaler überhaupt, speziell aber der Beckereker schilderte, die in Hertelendy einen warmen Freund verloren, der stets bereitwillig die Interessen der Stadt förderte. In knappen Zügen gewinnen wir aus dieser meisterhaften Rede ein Bild der gesellschaftlichen und der kulturellen Zustände des Komitates und des für unser Komitat epochalen Wirkens Hertelendy's.

Als am Schlusse der mit verdientem Beifalle ausgezeichneten Rede die Hülle von dem Bilde fiel, da blickte jedes Auge mit Rührung auf die seelenvollen Züge des verstorbenen Obergespans. Das Bild selbst, eine Kopie nach Posa's Original, nachgemalt und treu nachempfunden von dem gut beleumundeten Maler Priedies, prunkt in einem imponirenden Goldrahmen.

Nach der Enthüllung übergab der Bürgermeister das Portrait der Fürsorge des Gemeinderathes, in zündenden Worten denselben apostrophirend, im Sinne Hertelendy's stets nur für den Ruhm des Vaterlandes zu sorgen und zu sinnen.

Sodann schloß Herr Perisits die Sitzung, da die Tagesordnung erschöpft war.

**** Besuch.** Der Kommandant unseres Honvédregimentes Herr Oberstlieutenant v. Koller besuchte Donnerstag Abends unsere Stadt, um das hiesige Honvédbattillon zu inspiziren. Mit dem Resultate seiner eingehenden Prüfung vollkommen zufrieden, kehrte der Regimentekommandant wieder nach Szegedin zurück.

**** Verlobung.** Der Hon. Vicenotär des Komitates, Herr Dr. Eugen v. Gyertyanffy verlobte sich mit der liebrenden Tochter Sari des Gutebesizers Julius Bobor in Elemér.

Der schöne Bund, den Liebe kettet, möge stets von heiterer Lebensfreude umfouet sein.

**** Das k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium** hat für die Aufnahme von Aspiranten in die k. u. k. Militär-Bildungs- und Erziehungs-Anstalten für das Schuljahr 1893/94 den Konkurs ausgeschrieben. Nähere Auskünfte werden durch das k. u. k. Ergänzungs-Bezirks-Commando Nro 29 in den regelmäßigen vormittägigen Amtsstunden an Jedermann gerne erteilt.

**** Ernennung.** Die Groß-Beckereker kön. Finanzdirektion ernannte den unbefoldeten Steueramts-Praktikanten Ludwig Babitsky zum provisorischen Steueramtsbeamten 6. Klasse.

**** Todesfall.** In der Blüthe seiner Jugend, an der Schwelle einer glänzenden militärischen Zukunft, starb mit einer fast erschreckenden Pöblichkeit, ein Sohn unserer Stadt, der Honvédbaterlieutenant Emil Ambrózy am 21. d. M. in Gr.-Kikinda, wo er sich befand, um an den Affentirungen Theil zu nehmen. Gegen Mittag des angegebenen Tages fühlte er sich plötzlich unwohl, schmerzhafteste Krämpfe stellten sich ein und obwohl von den Civil- ebenso, als von den Militärärzten alle Mittel angewendet wurden, um den Schmerz zu stillen, erlag Ambrózy doch den innerlich wüthenden Krämpfen. Das Leichenbegängniß fand Donnerstag hier unter militärischem Gepränge statt. Sowohl die Honvéd als das 29. Regiment gaben dem vorzeitig verstorbenen tapferen Offiziere das letzte Geleite.

Friede und Ruhe umfächle seine Ruhestätte!

Der langjährige Protokollist des Komitates, waisenamtes Sabbas Bugarski starb am 24. d. M. im Spital an Altersschwäche. Der Verbliebene diente dem Komitate volle 30 Jahre und seit beiläufig einem Jahre genoß er die wohlverdiente Pension. Möge ihm die Erde leicht sein!

**** Aug.-Leseverein.** Den letzten Samstag-Abend eröffnete Herr Komkay, in kurzen Zügen den Verlauf der vom Vereine arrangirten März-Feier schildernd. Sodann betrat Herr Szalay die Tribüne, um über die Heldin Felene, der Tennyse'schen „Königsidyllen“ vorzutragen. Der Vortrag war interessant, und bewies nicht nur die profunde Velefenheit des Vortragenden in der englischen Literatur, sondern auch seinen entwickelten ästhetischen Geschmack.

Herrn Komkay löste Herr Szalay ab, indem er mit viel Wirkung Arany's „Honvéd koldus“ declamirte. Nach diesem folgte eine Musikpiece, Herr Borossi spielte mit viel gutem Willen einige ungarischen Lieder auf dem Piano.

Zum Schlusse las Herr Törös sein Capriccio „Auß-Veltion“, die sich durch wohlthuenden Humor auszeichnet.

**** Theaternachricht.** Wie wir von Seite der Direktion verständigt werden, hat dieselbe für Montag, Dienstag und Mittwoch (27., 28., 29. d.) die hier wohlbekannte Weißkirchner Regimentskapelle engagirt und werden unter deren Mitwirkung die Operetten „Vagabund“, „Die Jagd nach dem Glück“ und die Oper „Troubadour“ zur Auführung gelangen. Nachdem das Engagement der Regimentskapelle mit bedeutenden Kosten verbunden ist, werden für die erwähnten drei Abende die Preise der Plätze erhöht. Jedensfalls sehen wir drei genussreichen Abenden entgegen.

**** Besitzwechsel.** Der bestbekannte hiesige Unternehmer und Expeditur Herr Alexander Fuchs kaufte das hiesige Dampfbad von dem bisherigen Eigenthümer Herrn Johann Klein. Herr Fuchs wird die Badeanstalt im strengsten modernen Style umändern und so dem Publikum die angenehmsten Commoditäten bieten.

**** Gartenkommission.** In ihrer letzten Sitzung beschloß die städtische Gartenkommission die Aradagerstraße auf beiden Seiten in ihrer ganzen Länge mit Akazienbäumen, das Begauer von der Steigerwald'schen Schwimmschule aufwärts mit Pappeln zu bepflanzen.

**** Elektrische Beleuchtung.** Unsere Leser wissen aus unseren diesbezüglichen Mittheilungen, daß der Endtermin zum Einreichen der Offerte, zur Installation der elektrischen Beleuchtung in unserer Stadt, auf den 20. März festgesetzt wurde.

An diesem Tage verhandelte die delegirte Kommission die Offerte. Es liefen drei Offerte ein, während die Firmen: Kremeneky, Mayer und Comp. und Ohm und Simon um Fristerstreckung bis 31. März baten. Die Kommission fand es für gut, dieses Ansuchen rundweg abzumeisen.

Von den eingelaufenen Offerten beziehen sich zwei auf das elektrische Gleichstromsystem und eines das Ganz'sche, auf den Wechselstrom.

Siemens u. Halske (Gleichstrom) legte drei verschiedene Offerte vor und zwar inlicite mit Bezug auf die Errichtung der notwendigen Baulichkeiten. Das erste Offert verlangt 146.000 fl.; das zweite Offert verlangt 149.000 fl. und das dritte Offert verlangt 197.000 fl. Die Betriebskosten bei dem ersten belaufen sich auf 32.000 fl.; bei dem zweiten auf 31.000 fl. und bei dem dritten auf 33.000 fl.

Ganz u. Comp. (Wechselstrom) verlangen 158.811 fl. mit den Gebäuden per 34.161 fl., zusammen 192.972 fl.

Egger u. Comp. (Gleichstrom) 137.661 fl. ohne Gebäude. Da die letzten zwei Firmen weder den Betriebskostenüberschlag, noch die Contractformulare beigelegt, werden dieselben aufgefördert, ihre Offerte mit diesen Beilagen zu ergänzen.

** Ungarisches Theater. Am 28. d. verläßt die deutsche Gesellschaft das Theater, um der ungarischen unter der Direktion Csöka's stehenden Platz zu machen. Csöka beginnt am 2. April mit einer großen, aus zum Theil vortheilhaften Kräften bestehenden Gesellschaft. Csöka will alle Fächer der Theaterliteratur pflegen, und auch hier wird es gut sein vorzuzuführen für annehmbare Vorstellungen, denn schlechte werden auch hier nicht honorirt.

** Tanzkränzchen. Nach langem Winterschlaf erwacht wieder lustiges Leben; denn schon heute ergingen die zierlichen Einladungen des „Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereines“ an das p. t. Publikum zu einem animirten Tanzkränzchen am Ostermontag in Ellmer's Gasthauslokalitäten.

** Krankenunterstützungskassa der Großbeckereker Kaufleute. Die p. t. Mitglieder dieses Vereines werden hiezu verständigt, daß in der am 20. d. M. abgehaltenen Direktionssitzung zu Kassa-Arzten die Herren Dr. Jakob Guttmann und Dr. Karl Magyar gewählt wurden.

Die Arzneimittel sind bis Ende dieses Jahres in der Kellner'schen Apotheke zu nehmen.

** Feuer. Am 19. Morgens um 3 Uhr scheuchte die Feueralarmglocke die Schläfer aus den warmen Betten. Sie signalisirte Feuer, mit der Direktion Oppova. Es brannte in der Temesvárer Gasse das im Hofstracke stehende Magazin. Es brannte von Außen hinein in das Magazin, wo beträchtliche Mengen, Eigenthum des Dr. Mihailovits's bildende Getreidegattungen lagerten. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu bändigen.

** Blinder Alarm. Donnerstag Nachmittags um halb 5 Uhr signalisirte der Thürmer Feuer in der Richtung Esontika. Die Feuerwehr eilte auf den Brandplatz, wo ein großer Misthaufen auf dem Treppplatz des Georg Stojkovi's auf Befehl desselben, aber ohne daß die Behörde davon avirt wurde, in Flammen stand. Da nichts zu löschen war, rückte die Feuerwehr ab. Die Wasserzufuhrskosten aber wird Herr Stojkovi's zu bezahlen haben.

** Vom Wetter. Der März hält das nur zu getreu, was der April — nicht versprochen. Er ist voll „kritischer“ Launen und trotzdem Falb die Wetterereignisse des März nicht im Vorhinein anzeigte, so sind und waren die Tage dieses Monats doch ganz im Sinne Falb's kritisch und launisch wie eine zahnlöse, an Altersüberfluß leidende Großmutter. Der Märzschnee flog in poetischen Flocken bald stürmisch, getrieben von einem eisigen Nord, bald phlegmatisch, als hätte er nichts zu versäumen, durch die Lüfte; hie und da auf Momente der Täuschung brach ein Sonnenstrahl aus dem Himmelsfenster, eine Ahnung vom Frühjahr gestattend. Aber der Sonnenstrahl und der Schnee, abgelöst vom Regen, ergaben in ihrer Vereintheit so einen häßlichen, winterlichen „Quatsch“; einzig der Märzschnee war vielen Weiblichkeiten willkommen, sie wuschen sich mit demselben, folgend dem alten Recepte, daß derselbe die Zauberkräft habe, das Häßliche schön zu machen — und richtig erreichten sie ihren Zweck — nicht, denn entweder waren sie schon zu häßlich oder noch nicht „schick“ genug. Jedenfalls aber war es wohlgethan den Winterrock noch nicht zu — versetzen.

** Gefunden. Im Simon Grün'schen Geschäftslöke wurden am 21. d. M. 3 fl. in Banknoten gefunden und der Stadthauptmannschaft übergeben. Der Eigentümer kann das Geld dort beheben.

** Dankagung. Durch Herrn Constantin Voga sind unserem Cassier Herrn Ludwig Dopolzer als Reinerträgniß des Musiker-Balles 15 fl., von der „Großbeckereker Volksbank-Aktiengesellschaft“ als Spende 10 fl., ferner von demselben Institute als Kranzablösungsspende weil. Herrn Laurenz Högl 15 fl., zusammen 40 fl. zu Gunsten des zu erbauenden Waisenhauses zugeworfen, für welche Spenden wir an dieser Stelle innigen Dank aussprechen.

Das Waisenhaus-Comité.

** Ein Volksmittel. In „Moll's Franzbranntwein“ wird Kranken ein ebenso heilbringendes, als billiges Mittel bei gichtischen und rheumatischen Leiden geboten. Preis einer Flasche sammt Anweisung 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, I. u. I. Postleferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9. In den Apotheken

und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beckereker Leihevereines“ ist gestorben:

- Nro 8. Margaretha Fabersack.
Nro 9. Anton Hempsteiner.

Theater.

Die Theaterlust unseres Publikums scheint gründlich erstorben zu sein und nur hie und da auf einen Moment dem galvanischen Einflusse eines neuen, im guten Rufe stehenden Stückes folgend, aufzublitzen. Und doch ist die Gesellschaft eine auf höherem künstlerischen Niveau stehende und doch giebt sich jeder einzelne der Mitwirkenden Mühe, ein gutes Ganzes zu schaffen, was denn auch in der Regel gelingt.

Das Repertoire dieser Woche begann mit dem „Seefadeten“, einer netten Operette Genées. Prachtig spielte und sang die Fauschette Frau Linder, eine überaus verwendbare, sowohl stimmlich begabte als schauspielerische Kraft, eine der besten Provinz-soubretten, die hier noch je spielten. Ueberraschend gut war die Königin der Frau Alt, die mit ihrem schönen Stimmittel hies imponirt. Herr Klein singt nett mit seinem kleinen Tenor, ist aber etwas zu trocken, was übrigens im Blute aller lyrischen Tenore zu liegen scheint. Von komischer Wirkung war der kurzfristige Vocativus Baron des Herrn Braun. Der Januario Kühns war eine Prachtleistung.

Montag: „Fledermaus“. Benefice des Herrn Klein und Kühns. Das doch die Beneficianten sich in der Regel in der Wahl ihrer Beneficestücke vergreifen, ein nette Operette wohl, aber sogar schon aus den Straßenorgeln verbannt. Der Eisenstein Herr Kühns war eine Leistung aus dem Vollen, voll Leben, voll Lust; ihm elegant zur Seite stand Frä. Alt als Rosalinde. Der Direktor Frank war eine Figur voll drastischem Humor. Herr Rémay ist Specialität in solchen Rollen. Herr Klein war am Platz als Lehrer.

Dienstag: „Mamsell Nituche“. Ein mäßig besuchtes Haus, gute Vorstellung. In derselben theilten sich die Mitwirkenden Rémay (Gibus) eine volle gut ausgeglichene Leistung, Kühns als Celestin und Dwerle als Theaterdirektor.

Donnerstag. „Cavaleria Rusticana“. Das die Gesellschaft diese berühmte Oper Mascagni's hier zur Aufführung brachte, beweist am besten die Intention der Direction: dem Publikum das Beste zu bieten. Die Vorstellung war abgerundet und das zahlreich anwesende Publikum zog befriedigt von dannen. Die Santucia des Frä. Alt war eine bemerkenswerthe gesungliche Leistung, ebenso vertrat die prächtige Frau Linder ihren Part als Lucia. Herr Klein sang den Turiddu sehr hübsch, er weiß seinen wohlklingenden Miniaturtenor ebenso gut zu vertheilen, als er trocken und etwas hölzern zu spielen beliebt. Der Alfio des Herrn Kühns war wie alle Gestaltungen dieses begabten Mimens voll Leben und Natürlichkeit.

Nerven- und Rückenmarkleiden, Anaemie, Neurasthenie, Myelitis, Tabes, sowie sämtliche Folgezustände

behandelt auf Grundlage der erfolgreichsten wissenschaftlichen Methoden und ausgedehntester Erfahrung Dr. Chas. Thomas' Institut zu Egham, (England). Zahlreiche bekannte Personen verdanken diesem Institut Leben und Rettung. Consultationsformulare, nebst ausführlichen Brochüren über Entwicklung und Verlauf der Krankheiten, sowie alle weitere Informationen kostenfrei von Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. Ueber den Erfolg der Behandlung schreibt Frau Marie Voethel zu Eger, Steingasse 4, (Böhmen): Da ich schon seit 4 Wochen, Gott sei Dank, so wohl befinde, daß ich die Medicamente aussetzen konnte, so drängt es mich, Ihnen meinen heißen innigsten Dank für Ihre Behandlung abzustatten, denn nur durch diese habe ich meine Gesundheit wiedererhalten. Ich habe weder Müdigkeit, Schwindel, noch Herzklopfen mehr, dagegen einen sehr guten Appetit und einen vorzüglichen Schlaf, wie schon seit vielen Jahren nicht. Ich kann daher dem lieben Gott und Ew. Wohlgebornen nicht genug für die mir gewordene Hilfe danken, denn nur Ihrer Behand-

lung verdanke ich meine jetzige Gesundheit. Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich Ihre ergebene Marie Voethel.

Dr. Chas. Thomas' Institut steht unter Controlle approbirter Aerzte und bietet den Leidenden durch seine Einrichtungen nach jeder Richtung hin die größten Vortheile. Man versäume daher nicht sich sofort kostenfrei die hochinteressante Brochüren des Institutes von Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig kommen zu lassen. (1638/188—3.1) Die Direction.

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Nagy-Beckerek — Versecz

Table with columns for Station, Direction (Budapest, Temesvár, N.-Kisinda), and Time (3602, 3612, etc.).

Versecz — Nagy-Beckerek

Table with columns for Station, Direction (Budapest, Temesvár, Bajia), and Time (3647, 3601, 3611, etc.).

Szécsány — Párdány

Table with columns for Station, Direction (Szécsány, Mődös, Rény, Párdány), and Time (3702, 3712, etc.).

Párdány — Szécsány

Table with columns for Station, Direction (Párdány, Rény, Mődös, Szécsány), and Time (3713, 3711, etc.).

Fahrordnung der N.-Beckereker-N.-Kisindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. October 1892.

Nagy-Kiskinda — Nagy-Beckerek

Table with columns for Station, Direction (Budapest, Temesvár), and Time (3512, 3514, 3502, etc.).

In den mit * bezeichneten Stationen haltet der Zug nur bedingungsweise.

Nagy-Beckerek—Nagy-Kikinda

Station	Nagy-Beckerek	Nagy-Kikinda	3501	3511	3513
Station	Nagy-Beckerek	Nagy-Kikinda	3501	3511	3513
			1.	2.	3.
			8.	3.	3.
			12.	00.	7.
			20.	00.	20.
			7.	44.	7.
			8.	16.	8.
			11.	11.	8.
			8.	37.	8.
			9.	17.	9.
			10.	24.	10.
			10.	24.	10.
			11.	13.	11.
			11.	13.	11.
			4.	24.	4.
			7.	10.	7.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachstunden d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Notizen.

Milchwirtschaft. Jeder Landwirth hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter infolge der Stallfütterung bei Kühen, sowohl die Güte der Milch als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird.

Vermischte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm in Ungarn. Wie nunmehr bestimmte verlautet, wird der deutsche Kaiser den großen Herbstmanövern in Ungarn beiwohnen und in Gödöllö Gast unseres Königs sein.

Die Hungernoth in Rußland. Nach einer Meldung des Kimberger „Præglod“ wüthet in mehreren Gouvernements Rußlands abermals die Hungernoth.

Zweite Pilgerfahrt nach Rom. Am 5-ten April l. J. wird eine sehr gewählte ungarische Gesellschaft unter Führung des Esanader Bischofs Alexander Djesseffy eine Pilgerfahrt nach Rom unternehmen, um den Papst anlässlich seines Jubiläums zu begrüßen.

Ein Liebesdrama. Aus Antunovac im Bezirke Daruvac (Slavonien) wird vom 17. d. geschrieben: Heute Früh gegen 6 Uhr beging der hiesige 18-jährige ungarische Bauernburke Johann Nagy einen Mordversuch an seiner 17-jährigen Geliebten Anna Brucic und einen Selbstmordversuch; er gab auf seine Geliebte zuerst zwei Revolvergeschosse ab und jagte sodann sich selbst eine Kugel in die Brust.

Selbstmord eines jungen Mädchens. Aus Neusatz wird geschrieben: Der Selbstmord eines blühenden, schönen, braven Mädchens hält die Einwohnerschaft unserer Stadt in Aufregung. Der Straßenaufseher Feliz Weindl hatte eine 17-jährige schöne Adoptivtochter. Die Frau Weindl's starb im vorigen Jahre und vor einigen Tagen verchied auch Weindl plötzlich.

Cognac-Schwindel. Der Promontorer Insaße Emanuel Kohn wurde vom Oberstuhlrichter des unteren Pilsner Bezirks auf Grund des § 58 des Gewerbegesetzes der in diesem Paragraphen festgestellten Uebertretung schuldig gesprochen und zu 100 fl. Geldstrafe, im Falle der Nichterbringlichkeit aber zu zehn Tagen Haft verurtheilt.

Die Börse, diese mächtige finanzielle Centralstelle, an welcher die vielen tausende Fäden unseres Wirtschaftslebens zusammenlaufen, steht heute mehr denn je im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Das heimische Privatkapital ist aus seiner lethargie erwacht und wendet neuerdings seine Aufmerksamkeit den Vorgängen an der Börse zu.

Unterhaltendes.

(Gutmüthig.) Präsident (verkündigt das Urtheil und will die Erkenntnisgründe vorlesen). — Angeklagter: „Ach, Herr Präsident, Sie brauchen sich bei mir wegen der Kleinigkeit nicht zu entschuldigen!“

(Im Zweifel.) Gauner (beim Ausfüllen eines Volkszählungs-Blanquets): „Da soll ich nun mein Gewerbe angeben! Sechsmal hab' ich eingebrochen und sechsmal bin ich aus dem Gefängniß ausgebrochen. Schreibe ich nun Einbrecher oder Ausbrecher?“

(Aus dem Borssem-Jankó.) Provinzler zu einer Maronibraterin: „Sie feuern da vergebens liebe Frau, diese große Stadt werden's doch nicht durchheizen.“

(Gute Freundin.) Anna: „Nun, was sagst Du dazu, der Affessor hat um meine Hand angehalten!“ — Sofie: „Das hab' ich mir gleich gedacht. Als ich ihn abblitzen ließ, schwor er ja, sich ein Leid anzuthun!“

(Brodneid.) Kavallerist: „Nun, möchtest Du nicht auch bei der Kavallerie dienen?“ — Infanterist: „Ja, aber als Pferd!“

(Vom Kasernenhof.) Unteroffizier: „Sie Müller, nicht so dumme aussehen — Gebirn marfiren.“

(Im Hochgebirge.) Dame entsetzt über die Großartigkeit der Natur: „Welch ein Anblick! Da kommt sich der Mensch doch so winzig vor!“ — Lieutenant (kleinlaut): „Ich mir selbst beinahe!“

Geldkörner.

Nur wenig Menschen sah ich ruhig scheinen Beim eignen Mißgeschick, doch niemals saub ich einen, Der nicht mit christlicher Ergebenheit Ertragen hätte seines Nächsten Leid.

So wie man's treibt, so geht es in der Welt, Ein Kreislauf ist's von tausend Möglichkeiten, Die Schale steigt und die Schale fällt, Nachdem wir Menschen das Gewicht bereiten.

Die Welt kann uns wohl beugen, doch nicht brechen. Das Böse wird im Leben stets sich rächen. Das Gute wird erst anerkannt dann werden, Wenn, der es säete — schläft in kühler Erden!

Gutes üben ist leicht und Großes üben noch leichter, Eins ist noth und schwer: standhaft das Böse verschmähen.

Leise, windverwehte Lieder Mögt ihr fallen in den Sand, Blätter seid ihr eines Baumes, Welcher nie in Blüthe stand. Welke windverwehte Blätter, Voten naher Winterruh, Fallet jaht! . . . ihr deckt die Gräber Mancher tobtien Hoffnung zu.

Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück.

Räthsel.

Dort, wo Frauenschönheit waltet, Thron ich schlank und wohlgestaltet. An euch, Mädchen, hing ich tren, Weil ihr Liebe stets entgaltet. Oft umschlang ich euch voll Lust, Ohne daß ihr drob mich schaltet, — Dester küßt ich eure Stirn, Und ihr habt sie nie gefaltet. Kunstvoll bauet ihr mich auf, Daß nicht euer Reiz erkaltet. Meine Wurzeln tränkt ihr gut, Daß sich Duft daraus entfaltet. Auf den Zähnen siebt ihr mich, Den ihr — nie im Mund behaltet. Schwarz-roth-golden prang ich jung, Aber weiß bin ich veraltet. Monatschein gibt für mich Verfaß, Wenn man mich nicht gut verwaltet. Ged ist, wer mich brennen läßt, Und ein Narr ist, wer mich spaltet.

Auflösung des Räthsel's in Nummer 11: „Vaterland.“

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 12. bis 22. März 1898.

Katholiken:	Getraut 0 Paar.	Gebor. 5 männl., 5 weiblich
Gr.-orient.:	0	2
Evangelisch:	0	1

Verstorbene:

- 12. Georg Barmózy, von hier, evang., 1 Jahr alt, Fraisen. 4. Bezirk.
- 17. Pera Buin, von hier, gr.-orient., 1 Jahr, Bronchitis. 4. Bezirk.
- 17. Paul Balács, von Szaján, röm.-kath., 1 Jahr alt, Diphtheritis. — Muzsalya.
- 17. Barbara Jung, von Bichyfalva, röm.-kath., 35 Jahre, Lungensucht. — Spital.
- 17. Urban Gyofay, von Itvornak, röm.-kath., 38 Jahre, Lungensucht. — Spital.
- 18. Michael Novakovits, von Nenzina, röm.-kath., 1 1/2 J., Lebensschwäche. — 2. Bezirk.
- 18. Susanna Maron, von hier, evangelisch, 3 Tage alt, Schwäche. — 4. Bezirk.

- 19. Karoline Veréb, von hier, evang., 6 Jahre, Diphtheritis. — 4. Bezirk.
- 19. Margaretha Haberfack, von Lazarfeld, röm.-kath., 76 J., Scorbut. — Spital.
- 19. Eva Lafatos, von Aracs, röm.-kath., 2 1/2 Jahre alt, Husten. — Muzslya.
- 20. Bogdan Zsivanfou, von hier, gr.-orient., 8 Tage alt, Schwäche. — Außer der Stadt.
- 21. Zsedényi Ambrózy Emil, Honvédbobertlieutenant, von hier, evang., 33 Jahre alt, Herzschlag. — 2. Bezirk.
- 21. Marie Szabó, von Félégyháza, röm.-kath., 52 Jahre, Krebs. — Spital.
- 22. Viktor Zonay, von Békás, röm.-kath., 56 Jahre alt, Lungenfucht. — Muzslya.
- 22. Duschán Jakov, von hier, gr.-orient., 27 Jahre alt, Tuberkulose. — 4. Bezirk.
- 23. Anton Kempfstein, von hier, röm.-kath., 67 Jahre alt, Gehirnschlag. — 2. Bezirk.
- 23. Isabella Zaka, von hier, röm.-kath., 13 Jahre alt, Lungenfucht. — 3. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beskerek, am 24. März 1893.

Mit Beginn der Woche stellte sich neuerdings der Winter ein, denn wir hatten großes Schneegestöber und starke Nachfröste mit Nordwind. Heute ist das Wetter etwas wärmer geworden und hoffen angenehme warme Tage zu bekommen.

Der heutige Wochenmarkt war sehr gut befahren; man bezahlte für Weizen fl. 6.80-7.-, Mais fl. 4.-, Hafer fl. 4.80-5.-, Gerste fl. 4.40-60 per Meterzentner. Witterung heiter und kühl.

Wasserstand sehr groß und zunehmend.

(Wöchentliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 7.10. mittel fl. 6.90, neuer fl. 0.-. Gerste fl. 5.10. — Hafer fl. 4.96, Futurum in Kern fl. 4.06 pr. 100 Kilogramm, Futurum in Kolben 200 Kilo fl. 0.-, — Raps fl. —. Hen fl. 3.-, Steintobak fl. 2.-, — Erdäpfel fl. 4.- per 100 Kilo.

Börsenbericht der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“.

Wien I., Wollzeile 10, Strobelgasse 2.

Wien, am 22. März 1893.

Die Entwicklung des Geschäftes an der Wiener Börse vollzieht sich auf ziemlich sicherer Grundlage und es zeigen sich bisher weder Symptome einer ungesunden Ueberspekulation, noch ein den Verhältnissen nicht entsprechendes Couraniveau auf

den einzelnen Effectengebieten. Daher haben auch verschiedene Versuche durch Verbreitung ungünstiger Nachrichten die feste Tendenz zu beeinträchtigen bisher keinen Erfolg gehabt. Es liegen übrigens auch im internationalen Verkehr weder auf wirtschaftlichem noch auf politischem Gebiete ernstlich beunruhigende Symptome vor.

Der Rentenmarkt ist ganz schwach officirt von der allerdings kaum merkbaren Tendenz des Geldmarktes zu einem Anziehen des Geldpreises.

Anlagewerthe sind bei fehlendem unclassirten Materiale andauernd fest. Eine Belebung dieses Effectengebietes durch Emission neuer Anlehenpapiere und durch Convertirungen steht bevor und ist im Interesse des anlagensuchenden Capitals auch dringend zu wünschen übrig.

Credit-Actien, ungarische Credit-Actien und Bodencredit-Actien setzten unter der Wirkung der in unseren Berichten wiederholt betonten günstigen Momente ihre aufwärtsstrebende Coursebewegung fort.

Loewerthe sind durchwegs sehr fest; auch kleine Lose begegnen andauernd einer sehr guten Nachfrage.

Valuten behaupten ihre hohen Course. Der Geldstand ist um eine Nuance verstreift.

Wasserstand der Bega in Gr.-Beskerek

am 18. März 118 Cm. ober 0 im D.-D.-Begel abnehmend.

Lottoziehungen.

Budapest, am 18. März: 69, 56, 82, 53, 13.

Nächste Ziehung am 1. April.

Prag, am 22. März: 55, 33, 16, 11, 74.

Nächste Ziehung am 5. April.

Hermannstadt, am 22. März: 84, 43, 30, 66, 4.

Nächste Ziehung am 5. April.

Eingelendet. *)

Ganzseid. bedruckte Foulards 85fr.

bis fl. 3.65 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis 11.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins, etc.), porto- und zollfrei. Muster umgebend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (4-52.12)

Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. R. Post.) Zürich.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Pränumerations-Einladung

auf das 2. Quartal 1893

Groß-Beskerekker Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumerationshöflichkeit einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumerationsmit Ende März abgelaufen, dieselbe rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe dieses Blattes ersichtlich.

Hochachtungsvoll

Die Administration

des „Gr.-Beskerekker Wochenblatt“.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrierte Beilage“ Nr. 12 bei.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer. Hauptmitarbeiter: Moris Schwarz.

I n s e r a t e.

Zahl 4463 Adm. 1893 (195-1.1)

Kundmachung.

Im Sinne der Verfügungen des § 39 des XXII. G.-Art. 1886 wird hiemit kundgemacht, daß das Namensverzeichnis der gemeindewähler vom 28. März l. J. angefangen bis inclusive 1. April l. J. immer Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr im städtischen großen Rathsaale zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und durch jedermann eingesehen werden kann und können dagegen etwaige Einwendungen bis 6 April l. J. bei der entsendeten Commission angemeldet werden.

Gr.-Beskerek, den 24. März 1893.

Johann Krsztics, Bürgermeister.

Eine Gassenwohnung

ist in der Nádorgasse Nr. 1/820 per 1. Mai zu vermieten. (194-3.1)

Nähere Auskunft erteilt daneben, Väsártér Nr. 1 der Hauseigentümer.

Quartiervermietung.

In der Herrengasse Haus-Nr. 274 und 2178 sind mehrere elegante, bequeme Wohnungen per 1. Mai resp. sofort beziehbar zu vermieten.

Ferner ist im Hause Nr. 2125, (Dampfschiffahrts-Agentie), Széchenyipart, eine bequeme Hofwohnung per 1. Mai beziehbar zu vermieten.

Näheres in den betreffenden Häusern daselbst. (97-8)

Grosses Lager u. billige Preise

von Grabkreuzen

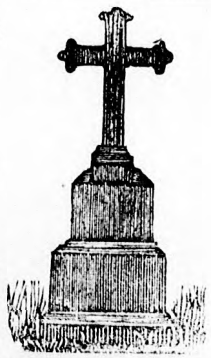
und Grabmonumenten

aus in- und ausländischem Marmor, Granit, Syenit und Porphir.

Gravirungen werden sorgfältig ausgeführt und mit echtem Golde vergoldet bei

Alois Tunner,

serbische Kirchengasse. (179-2)



Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- und Gelenkschmerzen und Erkältungen
ist
in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als
das Beste
aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 40 fr., 70 fr. und 1 fl. 20 fr. die Flasche und ist somit auch das billigste
Hausmittel.

(272)

(607b-12 6)



Köszönetnyilvánítás.

Elmulaszthatlan kötelességünknek tartjuk mindazoknak, a kik felejtethlen fiunk

Zsedényi Ambrózy Emil, honvéd-hadnagy,

temetésére megjelenni szivesek voltak, különösen a honvéd- és közös hadsereg tisztikarának, ugyszintén a nagy közönségnek őszinte köszönetünket nyilvánítani.

(192-1.1)

Ambrózy Ede és családja.

Meghívás.

A „n.-eleméri takarékos és előlegezési szövetkezet“

t. cz. részvényesei az

1893. évi április hó 3-án, délután 2 órakor a szövetkezet helyiségében tartandó

IV. rendkív. közgyűlésre
ezennel tisztelettel meghívotnak.

Tárgyak:

- 1. Ezen ülés vezetésére egy elnök, és két hitelesítő választása.
- 2. Hat új igazgatósági tag választása.
- 3. Indítványok.

N.-Eleméren, 1893. évi márcz. 20.

(190-1.1)

Az igazgatóság.

Anzeige.

Ich beehre mich dem verehrten Publikum von Gr.-Beckereker und Umgebung mitzutheilen, daß ich die

Mehl-Niederlage

der „Südung. Export-Dampfmühle-Action-Gesellschaft“, welche bisher unter der Leitung der Herrn Szakál J. Ede stand, übernommen habe.

Da genannte Firma bezüglich ihrer Produkte sich eines besonders guten Rufes erfreut, bin ich in der angenehmen Lage den sehr geehrten Kunden schöne Mehlsorten zu sehr niederen Preisen zu liefern, wovon Sie sich bei Bedarf überzeugen wollen. Auch bitte ich diejenigen der geehrten Kunden, welche eine offene Rechnung bei Herrn Szakál haben, selbe an mich zu begleichen.

(191—2.1)

Achtungsvoll

Stefan Tiroch.

Avis!

Ich beehre mich hiemit den geehrten Damen von Gr.-Beckereker und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich ein

Modistengeschäft sammt Vordruckerei

unter der persönlichen Leitung der Frau Maria Gördl am hiesigen Plage eröffnet habe.

Das Geschäftslokal befindet sich bis 1. Mai l. J. im Menczer'schen Hause, vom 1. Mai aber neben dem Gymnasium, im Hause der Frau Wwe Lucács.

Nachdem ich die sämtlichen Buchschulden aus dem Geschäfte der Frau Marie Gördl bei der Lizitation dieses Geschäftes gekauft habe, erlaube ich mir gleichzeitig die höfliche Bitte an alle Jene, welche dem alten Geschäfte schulden, diese Schulden an meine Geschäftsleiterin Marie Gördl zu bezahlen.

Mich dem Wohlwollen der geehrten Damenwelt bestens empfehlend, indem ich verspreche mich des ferneren Vertrauens würdig zu machen, zeichne ich

(193—2.1)

Hochachtungsvoll

Brankován T.

Photographische Apparate. Eisenschmidl és Wachtl

Budapest, Váci-utca 12,

Fabrik: Wien, VIII/1, Kaiserstrasse 62

Mehrfach prämiert.

Größtes und reichhaltigstes Lager aller photographischen Apparate und Utensilien: Camera's, eigenes Fabrikat, Objektive der renommiertesten Firmen, Kartons, Pasten, Partout's-Nahmen und Goldschnitt-Fabrik.

Unsere Laboratorien stehen unseren geschätzten Kunden gratis zur Verfügung, Anfängern Unterricht gratis.

Reich illustrierte Preisliste gratis und franco.
Gegründet 1856. (176—82) Telephon-Verbindung

Jalignac & Cie, Cognac.

Actien-Gesellschaft mit einem Capitale von vier Millionen Francs; gegründet im Jahre 1809.
Letzter Lagerstand, 2,800,000 Liter.

Paris 1867,

Wien 1891.

gr. gold. Medaille. Ehren-Diplom.
empfehlen ihre aus reinstem, französischen Weine, destillierten Cognac-Fabrikate in den exquisitesten Qualitäten.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn bei Herrn
Heinrich Mendl & Co.

Importeure von Thee und Rum.

Wien, I. Schottenring 32. (127—66)

Depot: in Gr.-Beckereker, bei Frau Rudolf Prandell

Die schönsten, elegantesten und
billigsten

Frühjahrs- und Sommerhüte für Damen und Kinder

sind nur zu haben im Popovits'schen Hause
(neben dem photographischen Atelier Droski), im

Damen-Modesalon

Schuld,

vis-à-vis Hotel „zur Krone“

Gr.-Beckereker.

(171—3.3)

Fr. Paul Pleitz

Buch- und Steindruckerei

Gross-Beckereker, Herrengasse Nro 276/3.

empfehlte sich zur Anfertigung von

Drucksorten

jeder Art, in geschmackvollster Ausführung.

Dr. Lehmann's Gesichtspomade
 Vorzügliches Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecken u. Hautausschläge.
 Ein Tiegel 50 kr.

Dr. Lehmann's Waschwasser.
 Gebt die Frische und Elastizität des Teints und befördert die Wirkung der Gesichtspomade.
 1 Flasche 50 kr.

Dr. Lehmann's Gesichtsseife.
 Angenehme Toilette-Seife für ständigen Gebrauch.
 1 Stück 50 kr.

Dr. Lehmann's Fettpuder.
 Der beste Gesichtspuder, haftet vorzüglich und ist vollkommen unschädlich.
 1 Blechdose 80 kr., 1 Papierschatel 50 kr.

Alexander v. Kovacs,
 Apotheker in Gr.-Beeskerek.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.
45-jähriges Renommée!
 K. u. k. öst.-ung. u. kön. griechischer Hof-Zahnarzt.

Dr. POPP'S Anatherin-Mundwasser,
 weltberühmt das beste Mundwasser,
 verbütet und heilt rasch und schnell alle Mund- und Zahnkrankheiten, wie Lockerwerden d. Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, üblen Mundgeruch, Zahnsteinbildung, Scorbut, ist ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und nützlich ehe bei Gebrauch von Mineralwasser, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe 1 fl., zum Selbstplombieren beliebiger Zähne.
 Dr. Popp's Kräuter-Seife 30 kr. gegen alle Krankheiten der Haut.
 Dr. Popp's Violet-Soap 50 kr., dauerhafte englische Seife mit anhaltendem Veilchengesuch.
 Dr. Popp's Sonnenblumen-Seife 40 kr., dauerhafte hochfeine Seife für die Hautpflege.
 Dr. Popp's Eau de Quinine 75 kr. Die beste Kopfwasch-Essenz. Stärkt den Haarboden.
 Dr. Popp's Voloutine Puder 75 kr., feinste franz. Qualität, kleinfrei, haftet gut ohne zu färben.

feinste Seifenarten von 15 kr. bis fl. 1.50,
 feinste Parfumsorten von 50 kr. bis 4 fl.,
 feinste Pomaden und Cosmetiques von 10 kr. bis fl. 1.--.

Popp's
 Die berühmten Toilette-Spezialitäten von
Dr. J. G. Popp, Wien, I., Bognergasse 2.
 Zu haben in Gr.-Beeskerek: J. Kellner Apoth., D. Woczkowicz Apoth., Alex. Kovacs Apoth., M. Bentovits Apoth., M. Edel; in Mádós: Fr. Teléry Apoth.; in Párdány: J. Kubányi Apoth.; in Perlasz: L. Lafleur Apoth.; in Titel: J. Zahn's Wwe Apoth.; in Melencze: V. Mijin Apoth.; in Peterwardoin: Th. Decobatta Apoth.; in Török-Becse: A. Wigel Apoth., sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse und nehme keine anderen an. (163c 8.1)

Zahnarzt der kaiserlichen Universität zu Dorpat,
Stanislaus Pitzyle,
 früherer Assistent des ehemaligen russischen Hofzahnarztes Dr. Oppenheim in Warschau, nachher Konsultant am Zahnärztlichen Institute zu Odessa
 in Gr.-Beeskerek,
 Franz-Josef-Platz, Bauer'sches Haus I. Stock
 Täglich von 9-12 und 2-5.
 Naturgetreue zum Kaue verwendbare künstliche
Zähne und Gebisse
 (mit Luftdruck oder Spiralfedern)
Stiftzähne (Zahnkronenarbeit ohne Gassen)
Obturatoren (Defect am barten oder weichen Gassen)
 Apparate gegen Knirschen der Zähne und Regulieren anormal herausgewachsener Zähne in Gold oder Kautechund, und alle andere in diese Specialität eingehenden Erzeugnisse.
 Bestellungen werden auf Verlangen binnen 6 bis 24 Stunden effectuirt. Reparaturen in 3 Stunden. (169-4.3)

Neuheiten in Pique- und Seiden-Glats.
Muster
 nach allen Gegenden franco

Anerkannt beste u. modernste Tuchstoffe
 für den Frühjahrs- und Sommerbedarf, von der billigsten bis zur feinsten Qualität, farbenecht u. haltbar, für Anzüge, Leberzieher u. jeden Zweck verwendet gegen Nachahmung zu Fabrikpreisen auch meterweise an Private und Schneider

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken
Moriz Schwarz,
 Zittau, nächst Brünn.

Stoff, komplett zu einem Anzug von fl. 3.50 bis fl. 20.—
 für einen Leberzieher von fl. 4.— bis fl. 16.—
 für eine Hose von fl. 1.40 bis fl. 8.—
 Schwarz, Peruvienne u. Des-kus für Salon-Anzüge von fl. 7.— bis fl. 12.—
 Waschlammgaranzug edel von fl. 3 und höher.
 Pique-Gilets von fl. —.60 bis fl. 6.—
 Zurückgelebene Reste werden billigt abgegeben, (115-6) jedoch nicht bemessert.

Uniformstoffe, wasserdicke Foden u. Jagdtuche, Peruvienne. Dosting für Salonanzüge und Reiseplads etc.

Damenkleiderstoffe.
 sämtliche Neuheiten in reichster Auswahl.

Musterbücher
 für Schneidermeister unfrancirt.
 Jeder Versuch führt zur dauerhaften Kundsch.

Spezialitäten in Leber- u. Waschlammstoffen

Die Erzeugnisse der
Action-Gesellschaft für Cognac-Industrie in BUDAPEST
 wurden von der Jury der Internat. Ausstellung für Nahrungsmittel von hyg. Standpunkte (Bräuf. Hof. u. Oberleitungs-Rath Prof. Vogel) allein mit der höchsten Auszeichnung prämiirt u. erfreuen sich der Anerkennung folgender Gelehrten:
 Prof. Dr. Angyán Prof. Dr. Kovács
 Prof. Dr. Kétyl Prof. Dr. Müller
 Prof. Dr. Kézmarjky Prof. Dr. Récezy
 Prof. Dr. Korányi Prof. Dr. Stiller
 Prof. Dr. Tautler.

Von den unzähligen Kundgebungen, die Zeugnis dafür abgeben sollen, daß diesen Erzeugnissen der erste Rang gebührt, sei nur das nachstehende in extenso angeführt:
 K. u. chemische Reichsanstalt und chemische Centralversuch-Station (Kgl. ung. Ackerbau-Ministerium.)
 2. 1437/1882.
 Von Seite der k. u. chem. Reichsanstalt und dem Centralversuch-Station wird hiermit amtlich bestätigt, daß die Distillerie der Action-Gesellschaft für Cognac-Industrie den modern-technischen sowie den sanitären Anforderungen entsprechend eingerichtet ist und daß jede der in derselben amtlich entnommenen Erzeugnisse als von tadelloser guter Qualität bezeugen wurde.
 Budapest, den 28. Oktober 1892.
 In Vertretung des Direktors: Tóth m. p.

Man verlange daher nur die Erzeugnisse der
Action-Gesellschaft für Cognac-Industrie BUDAPEST. (160-5.3)
 Depositarre für Gr.-Beeskerek:
 Béla Ro'sa, Rudolf Prandel, Gerson Schlesinger.

Zu den besten Pflügen gehören unsere
Universalpflüge
 mit Selbstführung für 3-7", 4 8" u. 6-10" Tiefgang.
 Diese ganz aus Eisen und Stahl gebaute Pflüge sind unbedingt die **dauerhaftesten u. da- billigsten Pflüge** sie sollen in keiner Wirthschaft fehlen, da mit denselben die gleichmäßigste Bodenbearbeitung erzielt wird.
 Felder, welche mit den Universalpflügen geackert sind, liefern bessere Erträge, durch die damit erzielbare tiefere Ackerung werden viele Unkräuter verdrängt und der Boden am vollkommensten gemengt.
 Um jedem Landwirthe den Ankauf unserer Universalpflüge zu ermöglichen, liefern wir solche für 3-7" Tiefgang zu fl. 31.— für 4-8" zu fl. 32.—, für 6-10" zu fl. 33.—.

UMRATH & COMP.
 Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.
 Comissionslager bei Herrn Leszai és társa, Debreczen.

Kwizda's Gichtfluid
 Seit Jahren erprob. schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma und Nervenleiden.
 Preis 1/1 Flasche 6 W. fl. 1.-- 1/2 Flasche 60 kr.

Kwizda's Gichtfluid
 zu beziehen in allen Apoth.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

Franz Joh. Kwizda
 k. u. k. öst.-ung. u. königl. rum. Hof-lieferant, Kreisapotheker, Korneuburg.

(131a-15.4) (III/a)

Zu Vermiethen.
 Der Ziergarten im Bräu-hause ist zu vermiethen.
 Näheres bei (184-3.2)
Bernhardt Klein.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETE BLUTREINIGUNGS-PILLEN

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pittha ausgezeichnet. (26-12.12)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apothek. „zum Heil. Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.
 Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:
 Apoth. „zum Heil. Leopold“ Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.
 Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern D. Moczkoewasak und J. Kellner. In Tor-Szeesany bei J. Kleszky, Apoth.

Zur Anbauzeit empfehlen wir unsere vorzüglichsten
Reihensäemaschinen
 bester Konstruktion in solidester Ausführung.
 Für leichte und mittlere Böden
Sorte NE auf Schöpfrädersystem,
 13reihig fl. 215, 15reihig fl. 235, 17reihig fl. 260, für schwere Böden
Sorte NH auf Schöpfrädersystem,
 13reihig fl. 235, 15reihig fl. 265, 17reihig fl. 280, für hügelige und hängige Böden
Sorte BD auf amerikanisches Spiral-System,
 13reihig fl. 235, 15reihig fl. 255, 17reihig fl. 290,
 Alle Marken auf Wunsch auch mit Kleesäe-Apparat.
 Anerkennende Zeugnisse.
 landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik.
 BUDAPEST, Váci-körsút 60. szam. (162-15.3)

Zahl 3384 Adm. 1893. (177-2.2)

Rundmachung.

Im Sinne des Gesetzartikels 1883: 44, § 16 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der für den Jahrgang 1893 verfertigte und von der hiesigen königlichen ungarischen Finanzdirektion für rechtmäßig erklärte Haussteuer-Register vom 19. bis inclusive 26. März l. J., daher acht Tage hindurch beim städtischen Steueramte zur allgemeinen Ansicht aufgelegt wird, daher in denselben Jedermann Einsicht nehmen kann.

Es werden demnach die in obige Kategorie gehörenden Steuerpflichtigen der Stadt Groß-Beeskerek aufmerksam gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Besteuerung, u. zw.:

a) Seitens derjenigen, die im Vorjahre bereits mit solcher Steuer belastet waren vom Tage der Auslegung des Registers;

b) Seitens derjenigen hingegen, die im Jahre 1893 das erstmalig mit dieser Steuer belastet wurden, vom Tage der Eintragung ihrer Steuerschuldigkeit in das Steuerbüchel gerechnet 75 Tage hindurch, schriftlich oder mündlich beim städtischen Steueramte geltend gemacht werden können mit dem Vorbehalt jedoch, daß etwaige später erhobene Einwendungen unberücksichtigt bleiben werden.

Groß-Beeskerek, am 8. März 1893.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

S obere Provision eventuell fixer Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp.,
Budapest. (1806.2)

1174. szám 1893. (173-2.2)

Pályázat.

Bótos községben lemondás folytán, a község szülésznoi állás üresedésbe jövén, ennek választás utján betöltésére határidőül folyó évi **márczius hó 27-én** reggel 9 órája Bótos község-házánál kitűzetik.

A javadalmazás 90 forint fizetés és minden szülés után 1 frt díj. Felhívtnak a pályázók, akik a magyar, szerb és német nyelvet szóval bírják, hogy kellően felszerelt folyamodványukat a választást megelőző napig, alólirottánál benyujtsák.

Nagybeeskereken, 1893. évi márcz 5.

Bakalovich Ágost,
főszolgabíró.

Schunda Venczel József
I. u. t. Hof- u. priv.
Musikinstrumenten-Fabrik
Budapest.

Niederlage: IV., Magyar-utca 18.
Fabrik: IV., Magyar-utca 26.



P. T.
Bechre mich hiemit dem p. t. Publikum böfl. anzuzeigen daß ich in Folge Anbahnung von Bestellungen mich veranlaßt gefunden - um den an mich gestellten Anforderungen nach allen Richtungen hin zu genügen - meine Fabrik neuerdings zu vergrößern, und zwar in der Weise, daß ich mein

IV., Magyar-utca Nr. 26 beständliches Haus ausschließlich für Fabriklokalitäten adaptiren ließ, während ich meine Fabrikniederlage u. Verkaufsstätten von nun ab in mein Haus IV., Magyar-utca Nr. 18 verlegte, u. empfehle ich mein reiches Lager von allen Gattungen Musikinstrumenten Metall-Blas-Instrumente, Holz-Blas-Instrumente, Stroh-Instrumente, Schlag-Instrumente und deren Bestandtheilen dem hochgeehrten Publikum.
(174-3.2)

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bewährtes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnfleischentzündung. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern: **D. Moczkovcsák, Josef Kellner und Alex. v. Kovács** wie bei **Edmund Haidegger.** (122-6.6)

Zunehmend für jeden Haushalt ist
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack.



Selb. Kneipp!

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben.

(83-245)

¼ Kilo à 25 fr.

4056. sz. ki. 1893.

(182-2.2)

Arlejtési hirdetés.

Nagybeeskerek r. t. városa a f. évben többrendbeli kövezési munkálatokat fog teljesíteni, a melyekre ezennel pályázat hirdettetik.

Vállalkozók tájékozása végett megjegyztetik, hogy a tervbe vett munkálatok előállításához körülbelül 3500 m.³ terméskő, 70,000 drb koczkakő és 45,000 drb fejkő szükségeltetik.

Az ajánlatok vagylagosan, t. i. vagy a fentebb megjelölt kömennyiség szállítására ide N.-Beeskerekre a begapartra kirakva, vagy pedig ezen szállításra és a kövezési munkálatokra együttesen tehetők.

Felhívtnak tehát vállalkozók, a kik ezen szállításra vagy az összes munkálatokra pályázni óhajtanak, hogy kellően felszerelt ajánlataikat az előzetesen a városi pénztárnál letéteményezett 5000 frnyi bánatpénzről szóló hivatalos elismervény kapcsolatában f. é. márczius hó 31-éig d. u. 5 óráig alólirottánál benyujtsák annyival is inkább, mert később beérkezett ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Végül megjegyztetik, hogy a feltételek a városi mérnöki hivatalnál kaphatók.

Nagy-Beeskereken, 1893. évi márczius hó 16-án.

Krsztics János,
polgármester.

2 goldene,
13 silberne
Medaillen



9 Ehren- und
Anerkennungs-
Diplome

**KWIZDA's Korneuburger
Vieh-Nähr-Pulver**
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch,
bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Ver-
besserung der Milch u. Vermehrung d. Milchergiebigkeit
d. Kühe. — Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken u. Droguerien.
Man achte gefälligst auf obige Seitzmarke und
vorlange ausdrücklich
Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

HAUPT-DEPOT:
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapo-
theker Korneuburg bei Wien.

(131b - 15.3) (IIc)

Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen u. des-
selben, die dem Publikum unter gleichem oder ähn-
lichem Namen angeboten werden.

Wird seit 22 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem
Erfolge angewendet u. empfohlen bei Lungenerkrankungen, bei
Tuberculose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien,
bei acutem u. chronischem Magenkatarrh, bei Ataxie,
Nervosität, Hysterie, ferner bei Blutschwund,
Blutarmuth, Erythrasie, Rhachitis (englischer Krank-
heit) und in der Reconvaleszenz.

Der angemessene Eisengehalt des vom Apoth. Her-
babny in Wien bereitetem unterphosphorigsaurer Kalk-
Eisensyrup vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor-
u. Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt
den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Auf-
bau kräftiger Knochen u. fördert bei Tuberculosen in den
ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die
Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen
Schlaf, der Husten löst sich, der Schleim löst sich,
es schwinden die nächtlichen Schweiß- die allgemeine
Müdigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger
u. einfrischeres Aussehen u. Zunehmen des Körper-
gewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Orig.-Fl. von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per
Post 20 fr. mehr für Packung. — (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Anerkennungs-Schreiben.
Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien!
Durch den Gebrauch Ihres unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-
Syrups wieder in den Besitz meiner vollen Gesundheit gelangt,
erlaube mir 6 weitere Flaschen vor Bestätigung zu senden. Durch
meine Wiederherstellung von einem langwierigen Lungenerkran-
kung, welche ich nur allein Ihrem geschätzten Präparate zuschreibe, (mehrere
Ärzte hatten mich bereits aufgegeben), hat sich daselbe in
hiesiger und weiterer Umgebung sehr viele Anhänger erworben.
Altendorf, Post Nabburg, Bayern, am 29. November 1892.
Joh. Verklau, Metzgermeister.

Saben Sie die Güte und schicken Sie mir 10 Flaschen Ihres
Kalk-Eisen-Syrups vor Bestätigung. Jetzt wird es das vierte
Mal, daß ich Ihren ausgezeichneten Syrup benutze, er hat mir
noch jedesmal geholfen, es sind schon 7 Jahre, daß meine Lunge
noch ihre Schuldigkeit thut. — Székely-Abvartely (Siebenbürgen),
5. Jänner 1892. Joh. Erdödi, Musiklehrer.

Warnung! Wir warnen
vor den unter
gleichem oder ähnlichem Namen
aufgetauchten, jedoch bezüglich
Ihrer Zusammensetzung u. Wirk-
kung von unserem Orig.-Präpa-
rate ganz verschiedenen, in man-
chen Fällen geradezu nachtheilig
wirkenden Nachahmungen, un-
teres seit 22 Jahren bestehenden
unterphosphorigsaurer Kalk-
Eisen-Syrups, bitten deshalb
stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen,
weiter darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich prot.
Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erlauben sich we-
der durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand
zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Julius Herbabny, VII-1, Kaffertstraße 73 u. 75.

Depots ferner bei den Herren Apoth. D. Moczkovcsák, S. Kell-
ner, A. v. Kovács in Gr.-Beckereker; Ch. Goddard in Peterwardin;
Wub. Rabner, G. Rabner, Klausmann u. Albert u. G. Zellner in Te-
mesvár; L. Böttsch in Lugos; G. Schuch in Neu-Verhasz; W. v.
Gräff u. Fr. Bauer in Pancsova; L. Lafleur in Perlasz; G. v. Bar-
clay u. Kerekes in Szegedin; A. Gros, D. Müller, S. Herzog u. A.
Müller in Werschetz; Seb. Klekó in Tor.-Szécsény. (14-124)

**Brustleiden,
Husten jeder Art,**

sowie alle katarhalischen Erkrankungen der Luftröhre,
des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athem-Beschwer-
den, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch-
und Krampfhusten, sitzen im Halse — beginnende
Tuberculose werden am schnellsten und besten be-
seitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein
echten, nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von
Ärzten empfohlenen Mittel: St. Georg's-Leech &
Packel 50 kr. und St. Georg's-Katharrh-Pulver &
Schachtel 50 kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchs-
anweisung, Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar.
Weniger als zwei Packete werden nicht versendet. —
Bei Postversendung 20 kr. für Packung und Fracht-
brief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten
an die **St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2.,
Wimmergasse 32. (50,15-7.5)**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens, übermäßiger Sauer, Blähung, saures Aufstoßen, Rülz, Eob-
brennen, übermäßige Acidimproduction, Gelbfucht, Stuhl aus Erbrechen, Magenkrampf,
Parteilichkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfweh, Heidekrampf des Magens mit Erbrechen und Getränken,
Wärmer, Leber- und Nierenkrankheiten als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen**
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt und unter der Leitung von Sr. Gnädigen
Hochwohlgeboren Herrn Dr. Carl Prada, k. k. Hofrath, in Wien, Central-
Markt und Untere Schicht zu beziehen. Man wolle nur die Tropfen als echt anerkennen,
auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ ge-
druckt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Gr.-Beckereker: Apoth. J. Kollner, Apoth. D. Moczkovcsák; Szécsény: Apoth. KleszkyJános; Zichyfalva: Apoth.
Mayering K.; Perlasz: Apoth. Ludwig Lafleur. (19-36.12)

**SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-
Gesellschaft BUDAPEST.**

Fabrik- u. Zentralbureau: VI., külső Váci-út. Filial-Niederlage: VIII., Kerepesi-út 77. Stadtbureau u. Niederlage: IV., Podmaniczky-u. 14.

Dampf- und Göpel-Dreschgeräthnisse

erner mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichnete

**Pat. Schlick'sche 2- und 3-schaar. Pflüge,
pat. Rayol-Pflüge,
Rayol-Pflüge, Original-Schlick- u. Vidats'sche Einschar-Pflüge,
Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen u. Schrollenbrecher.
Pat. Schlick'sche
„Malade“-Reihenäemaschinen
und alle landwirtschaftliche Maschinen.
Getreide-Putzmühlen, Futterbereitungs-Maschinen, Schrot-
mühlen, Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mäh-
maschinen, transportable Feldbahnen etc. (98-18.4)**

Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Vertreter: Heinrich Mayer Gr.-Beckereker.
Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Empfehlenswerthe Losgruppen!

1 Türkisches 400 Francs-Los	Säblich Ziehungen	6 Haupttreffer: 348.000, 174.000 Francs Netto,
1 Ung. Kreuz-Los		3 25.000, 15.000, 10.000 fl.
1 Dombau-Los		2 20.000, 10.000 fl.
1 Ital. Kreuz-Los		4 100.000, 50.000, 15.000 fl.
1 Erb. Tabak-Los		3 100.000, 75.000, 40.000 fl.
1 Jo-sziv-Los		3 20.000, 10.000 fl.

Auch der kleinste Treffer ist noch um circa 50 Gulden höher als der Kaufpreis!

**Alle 6 Lose gegen monatliche Theilzahlungen von nur fl. 4.—
3 Ziehungen schon am 1. April!
21 Ziehungen im Jahre!** (34-11.6)

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Circa fünf Millionen Gulden wurden bisher mit von uns verkauften
Losen und Promessen gewonnen.

„MERCUR“ Wechselstuben-Actien-Gesellschaft WIEN.
1, Wollzeile, Mariahilferstrasse 74 B.

Geld

wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Preisen
vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie
bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und
ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantem Ein- und Verkauf aller
Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder No-
ten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

**Ratenbriefe von sämtlichen Losen.
Promessen zu allen Ziehungen.**

Erstes Gr.-Beckereker
Wechsler- und Commissions-Geschäft
L. Radelsburger.

(41-26.6)

Raucht nur das weltberühmte **Zigarrettenpapier**
 Marke
LES DERNIÈRES CARTOUCHES
 der Fabrik Braunstein Frères, Paris,

65 Boulevard Exelman.

Dieses Erzeugniss ist ein Triumph der Papierindustrie und das Ideal eines Zigarrettenpapiers.

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Zigarrettenpapier und Zigarrettenhüllen befindet sich in Wien, I., Schottenring Nr. 25.

Unser echt franz. Zigarrettenpapier „Les dernières Cartouches“, sowie unsere echt franz. Zigarrettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, wovon jeder Karton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Gr.-Vocskereker und Umgebung in allen Nürnberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabaktrafikern zu haben. (58-66)

J. Pserhofer's
BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung d. Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als: Rheumatis, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankfurter Nachnahmeversendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zustellung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schlierbad, am 22. October 1888.
 Euer Wohlgeborer! Ergebenst Gefehtiger erucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.
 Hochachtungsvoll Jg. Neureiter, prakt. Arzt.

Prasche bei Hiedau, am 12. September 1887.
 Wohlgeborer Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.
 Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
 Euer Hochwohlgeborer! Ten wünschten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenatarrh und Wasserucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufzugeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
 Hochachtungsvoll Josefa Weingettel.

Siebenherrn bei Giesel, am 27. März 1889.
 Euer Wohlgeborer! Ergebenst Gefehtiger erucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warme empfehlen. Bei dieser meiner Dankagung erlaube ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
 Hochachtungsvoll Jg. naz. Pabn.

Getzsdorf bei Neuhof, Oesterreich. Schloffen, am 8. October 1886.
 Euer Wohlgeborer! Gründe freudlich, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich in einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborer hiemit meinen warmsten Dank.
 Mit größter Hochachtung Anna Zwidl.

Alpenkräuter-Liquor von W. Littm. Bernhard in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahneib, Kopfsch, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Homershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flac. à 2 fl. 50 kr. u. 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr. mit Frankozusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Ziegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Helso oder Gesundheitsalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgas. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ung. Zeitungen angekündigten in- u. ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; größere Befehlungen auch gegen Nachnahme des Betrages. (87-12,8)

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nro 15.
 Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmeleistungen.
 Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
 Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheke J. v. Dorst, Königsgasse 12.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Nervenleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 2 fl. 20 kr., 2 Flacone 4 fl.

Pulver gegen Fußschweiß Dieses Pulver beseitigt d. Fußschweiß u. den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, so servirt d. Beschuhung u. ist exp. unschädlich. Preis 1 Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Spizwegerichsajt, vorzögl. Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc. 1 Fläschchen 10 kr., 2 fl. sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stend. I. bei Hiesart. Geschwüren aller Art, auch alten, period. ausbrech. Geschwüren an d. Füßen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei d. schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden u. entzündeten Bräufen, Gichtfüßen u. ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von Bullrich. Ein vorzögl. Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Finen Reisenden

zugleich Plazagenten, acceptirt die Handels-Museums-Vertretung in Belgrad. Tüchtigkeit im Agentenfache, sowie Kenntniß der serbischen und deutschen Sprache unerläßlich. (189-2.1)



(17-52.12)

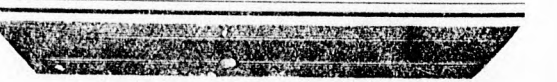


Epilepsie (Fallsucht)

wird sachwissenschaftlich und veell seit 39 Jahren meist mit den ersten Mitteln à fl. 3.60 geheilt.

Linderung

der Anfälle tritt gleich ein. Die bereits ägl. einlaufenden Heilungsberichte liegen hier zur Einsicht auf. Wo ich keine Heilung erwarte, sende ich Nichts. Im Bedarfsfalle wird möglichst genaue Mittheilung erbeten von F. Plangger, Gemeinde- u. Specialarzt in Mühlau bei Innsbruck, Tirol. (142-6.4)



Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt. Ich gebe keinen Nachlaß von 2 1/2 oder 3 1/2 Gulden per Meter, auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatperson gut und billig kauft. Daher ersuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen. Auch warne ich vor doppelten Preisnachlässen brieflich der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Dackung für den hohen Clean, vorzögl. Stoffe für t. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Truener, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Roden auch wasserbeständig für Jagdröcke, Washstoffe, Reise-Plaids von 4-14 etc.

Wer preiswürdig, erblidliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fellen, die kaum für den Schneider lohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchesters Desterreich)

Größtes Fabriks-Ludlager im Werthe von 1/2 Mill. fl. Um die Größe und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen erkläre ich, daß meine Hand den größten Tuchexport Europas, Fabrication von Kammgarnen, Schneiderzugehörig und große Buchbinderei nur für eigene Zwecke, vereinigt. Um sich von Allem oben angeführten zu überzeugen, lade ich das P. T. Publikum ein, wenn es die Gelegenheit gestatter, die großartigen Räume meines Verkaufs-Etablissements, in welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. (117-20.6)